

JOANA MALLWITZ

über Erfurt, die neue Spielzeit,
Clueso und Yoga

gratis!

NUR MIT DIR

Die neue Spielzeit 2016/17

WEST SIDE STORY

Musical mit Erfurter Tradition

ERFURTS NEUE NOTEN

Auftakt mit Tango



herbacín
cosmetic

Naturkosmetik seit 1905

**Besuchen Sie uns in
einem unserer Marken-Shops:**

Eisenach, Querstraße 4
Tel.: +49-(0) 36 91 / 889 78 36
shop.eisenach@herbacin.com

Erfurt, Einkaufsgalerie Anger 1, 1. OG
Tel.: +49-(0) 3 61 / 60 23 73 80
shop.erfurt@herbacin.com

www.herbacin.com





Liebe Theaterfreunde,

mit dieser PROspekt-Ausgabe halten Sie unser runderneueres Theatermagazin in den Händen!

Ich hoffe, dass Sie es genau wie ich in diesem neuen, schicken Layout mögen werden, sich beim Lesen gut unterhalten fühlen und natürlich den einen oder anderen hier veröffentlichten oder besprochenen Termin in unserem Haus in Ihren persönlichen Kalender übertragen.

Ich gebe ehrlich zu, ich war schnell begeistert vom neuen Konzept der Magazin-Redaktion. So sollen mit den Text- und Fotobeiträgen nicht nur harte Fakten zu Werk oder Komponist unserer ausgewählten Spielplanstücke vermittelt, sondern auch manch kleine Geschichte hinter einem Gesicht, einer Idee erzählt werden.

Unser neues Spielzeitmotto „Nur mit dir!“ gibt das definitiv her, widmet sich unser musikalisches Programm doch ganz der Liebe in ihren verschiedenen Facetten, mit all ihren Irrungen und Wirrungen. Genau deshalb finden sich in dieser Ausgabe auch Geschichten von der Liebe. Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow, Erfurts Tanztheaterchefin Ester Ambrosino, Sterneköchin Maria Gross und auch der Künstler Michal Schmidt erzählen uns davon.

Selbst unsere diesjährige DomStufen-Produktion passt perfekt zum Motto-Thema, führt die Liebe in *Tosca* allerdings wie in vielen anderen Opern geradewegs zum Tod der Verliebten. Wie die Bilder zur Szenerie unter freiem Himmel in unseren Werkstätten entstanden sind, zeigen wir Ihnen auch in diesem Heft.

„Nur mit dir!“ könnte auch ganz allein für Joana Mallwitz' Liebe zu Mozart stehen. Die Generalmusikdirektorin als große Verehrerin der Mozartschen Musik wird selbstverständlich bei *Così fan tutte* am Pult stehen, sich aber auch mit Leidenschaft der Puccini-Oper *Tosca* und damit ihrem ersten DomStufen-Dirigat widmen. In einem Interview erzählt sie darüber mehr und gewährt außerdem den einen oder anderen privaten Einblick in ihr Leben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserem neuen PROspekt und freue mich mit Ihnen auf eine spannende neue Musiktheater-Saison in Ihrem Theater Erfurt.

Herzlich, Ihr

Guy Montavon

Generalintendant des Theaters Erfurt



Genießen Sie Ihren Erfurt-Besuch in unserem kleinen familiengeführten 4-Sterne-Firstclass-Hotel mit Domblick!



DOMSTUFEN-SPECIAL:

eine Übernachtung im Doppelzimmer inklusive Sektempfang, reichhaltigem Verwöhnfrühstück und Ticketreservierung ab **135.- €** für 2 Personen



Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch! Rufen Sie an – wir stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.

Hotel Domizil

Inh. Kerstin Herber
Andreasstraße 36, 99084 Erfurt
Tel. (0361) 3 80 33 10 -0, Fax -1
info@hotel-domizil-erfurt.de

www.hotel-domizil-erfurt.de

12



TITEL:

Joana Mallwitz: die Generalmusikdirektorin startet in ihre 3. Spielzeit am Theater Erfurt und dirigiert erstmals bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN

Seite_3

EDITORIAL:

Generalintendant Guy Montavon über das neue PROspekt-Layout und die Spielzeit 16.17

Seite_5

PREMIERE:

THE TURN OFF THE SCREW
Sopranistin Julia Neumann zurück aus der Babypause

Seiten_6-7

DOMSTUFEN-FESTSPIELE:
Ein Engel in den Theaterwerkstätten

Seiten_8-11

SPIELZEIT 16.17:
NUR MIT DIR

Geschichten über die Liebe und die Saison auf einem Blick

Seiten_12-15

TITEL:

Joana Mallwitz im Interview

Seiten_16-18

PREMIERE:

WEST SIDE STORY

Kammersänger Jörg Rathmann zum dritten Mal im Bernstein-Musical

Seite_19

SCHAUSPIEL:

Das Feuerzeug

Seiten_20-21

MAGAZIN:

Synergura 2016 / Internationales Tanztheaterfestival

Seiten_22-23

PREMIERE:

COSÌ FAN TUTTE

Die Treuefrage: Ein Gespräch mit Experten

Seiten_24-25

KONZERT:

Erfurts Neue Noten / Kammermusik und Gäste

Seite_26

MAGAZIN:

Wer geht wann, mit wem und wie in die Oper?

Erfurter Studenten suchen Antworten

Seite_27

KOLUMNE:

Über den Alltag einer Regieassistentin

Seite_28

MAGAZIN:

Wer macht was? / Musiktipp / Bundesfestival der Schultheater der Länder 2016

Seite_29

RÜCKBLICK:

Die Meistersinger von Nürnberg

Premierenfeier einer Kooperation

Seite_30

10 FRAGEN AN:

Katja Bildt, Mezzosopranistin

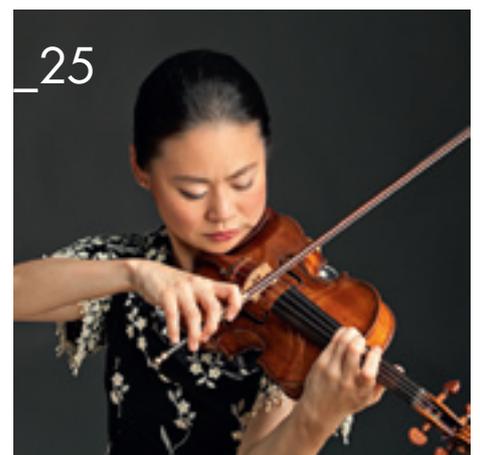
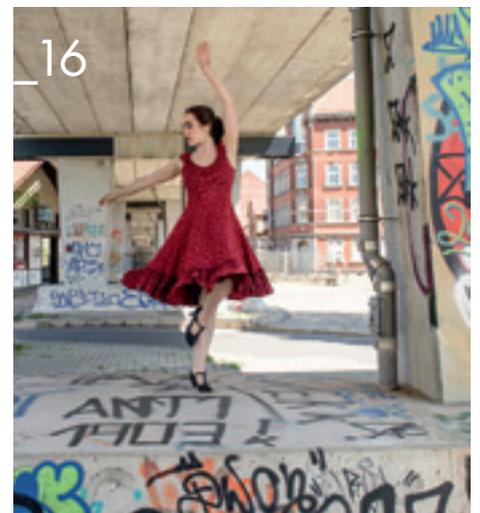
Seiten_31-33

SPIELPLÄNE

August–November 2016

Seite_34

Service / Impressum





THE TURN OF THE SCREW

Debüt als Gouvernante –
Julia Neumann ist zurück.

Von Mary Poppins bis Jane Eyre – die Figur des Kindermädchens fasziniert in der Literatur und ist besonders aus dem viktorianischen England nicht wegzudenken. In der Grusel-erzählung *The Turn of the Screw (Die Drehung der Schraube)* schuf Henry James 1898 einen besonderen Charakter, der zwischen vornehmer Beschützerin und halluzinierender Hysterikerin schwankt. Auch in der gleichnamigen Oper von Benjamin Britten von 1954 ist die Gouvernante die tragende Figur – eine Partie wie gemacht für die Sopranistin Julia Neumann. Sie freut sich sehr, mit dieser Produktion aus ihrer Elternzeit zurückzukehren. „Ich habe das Theater wirklich vermisst“, so Neumann, „und eine Studioproduktion eignet sich perfekt für den Wiedereinstieg, weil es ein intimeres Arbeiten ist. Man kann sehr fein und genau zeichnen. Das ist ein schöner Ansporn.“

Auch der Handlungsraum der Oper ist relativ privat: das Familienanwesen Bly, in dem die Gouvernante angestellt wird, um die zwei überaus braven Kinder Miles und Flora zu unterrichten. Unter der Vorgabe, den Vormund der beiden mit keinerlei Problemen zu belästigen, nimmt sie sich gemeinsam mit der Haushälterin Mrs. Grose liebevoll der Aufgabe an. Doch dann wird Miles von der Schule verwiesen. Sind die Kinder vielleicht doch nicht so unschuldig, wie es scheint? Als sie dann unheimliche Erscheinungen zu sehen beginnt, verliert sie langsam die Orientierung. Die verstorbenen Hausangestellten Quint und Mrs. Jessel scheinen Miles und Flora in ihren Bann ziehen zu wollen. Im Kampf um die Unschuld der Kinder dreht sich die Schraube von Täuschung, Verführung und Wahnsinn immer weiter zu, bis sie vollends durchdreht.

Diese Kammeroper lebt auch von den beiden geheimnisvollen Kindern. Dass diese anspruchsvollen Rollen mit Solisten des Philharmonischen Kinder- und Jugendchores der Musikschule Erfurt besetzt werden können, ist ein weiterer Grund zur Vorfreude für Julia Neumann: „Es bringt eine ganz spezielle Atmosphäre auf die Bühne, wenn man mit Kindern zusammenarbeitet.“

Damit spricht sie Benjamin Britten aus der Seele, der nicht nur ein sehr publikumsnaher Komponist war, sondern auch besonders gern für Kinder schrieb. Als Mitte des 20. Jahrhunderts in Großbritannien der Ruf nach einer nationalen Oper lauter wurde, arbeitete sich Britten an die Spitze dieser Bewegung und etablierte gleichzeitig ein Kammeropernensemble, mit dem es möglich war, in kleinen Städten zu gastieren und Musiktheater im ganzen Land zu verbreiten. *The Turn of the Screw* ist dafür das erfolgreichste Beispiel. 1954 auf der Biennale von Venedig uraufgeführt, tourte die Produktion in den folgenden Jahren durch ganz Europa.

Nicht nur der ungewöhnliche Stoff macht dieses Werk zu etwas Besonderem, sondern vor allem Brittens außergewöhnliche Musik. Mit den beschränkten Mitteln des Kammerorchesters schafft er eine subtile Musik, die zwischen filigraner Zerbrechlichkeit und kraftvoller Tiefe alle Facetten kennt. „Es erstaunt mich immer wieder, was er aus den wenigen Instrumenten herausholt“, so Neumann, die als Nichte in *Peter Grimes* mit Brittens Musik vertraut geworden ist. „Seine Instrumentierung ist einfach toll, so präzise und zart, eben sehr englisch. Und er komponiert unglaublich sängerisch!“

The Turn of the Screw **(Die Drehung der Schraube)**

Benjamin Britten
Kammeroper in zwei Akten
Text von Myfanwy Piper
UA Venedig 1954
In deutscher Sprache

Musikalische Leitung

Samuel Bächli

Inszenierung

Viktoria Knuth

Ausstattung

Kristina Zimmermann

Besetzung

Der Prolog: Julian Freibott
Die Gouvernante: Julia Neumann
Miles: Linus Eisleb/Florian Pahl
Flora: Nanny Helene Wagner/
Sophia Wendt
Mrs. Grose: Stéphanie Mütter
Quint: Julian Freibott
Miss Jessel: Margrethe Fredheim

Premiere

Fr, 30. September 2016,
19.30 Uhr ► Studio

Weitere Vorstellungen

So, 02.10. | Mi, 05.10. |
So, 16.10. | Sa, 22.10. |
Mi, 02.11.2016

Soiree

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor
Mo, 19. September 2016,
19 Uhr ► Studio, Eintritt frei

DOMSTUFEN-FESTSPIELE IN ERFURT 2016

Mit *Tosca* zeigt das Theater Erfurt bei den 23. DOMSTUFEN-FESTSPIELEN ein Werk des italienischen Komponisten Giacomo Puccini. Für die Umsetzung der monumentalen Ausstattung nach der Idee von Hank Irwin Kittel zeichnen die Erfurter Theaterwerkstätten verantwortlich. Die Arbeit der insgesamt 44 Mitarbeiter aller dort vereinten Gewerke bürgt für Qualität und höchste Professionalität. Davon können sich die Erfurter und ihre Gäste zwischen dem 11. und 28. August 2016 überzeugen. Für *Tosca* galt es, 272 Quadratmeter Spielfläche zu gestalten, auf der ein in seine Einzelteile zerfallener Engel die dramatische Geschichte der Oper symbolisiert.

Fotos: Lutz Edelhoff



PER GANTZE:

Ob Schuhe aus dem Fundus oder Neuanfertigung: Rutschfeste Sohlen sind für die Domstufen ein absolutes Muss! Der Kinderchor hat seinen Auftritt übrigens in schwarzen Turnschuhen.

CLAUDIA FISCHER:

Für die komplette Oberflächengestaltung aller Dekorationselemente haben wir in diesem Jahr rund 500 Liter Material wie Farbe, Modelliermasse, Leim und Bauschaum verarbeitet.



HANS-GEORG DIETZEL:

Für den Holzunterbau der einzelnen Engelsteile haben wir rund 600 Quadratmeter Sperrholz verbraucht. Anschließend wurden die einzelnen Flächen mit tausenden speziellen Bohrschrauben auf die Metallgerüste aufgebracht.



SILKE JANSON:

Für den Aufzug der Kardinäle in der Kirche fertige ich 85 Mitren an. Jede einzelne besteht aus 9 Teilen und muss wetterfest sowie leicht zu tragen sein.

CORNELIA UHLEMANN:

85 Totenkopfmasken haben wir angefertigt. Alles per Hand! Da musste jeder aus unserer Abteilung mit ran. In der Inszenierung sind die Masken ohne Unterkiefer zu sehen, denn schließlich müssen die Sänger ja noch singen können.

MATTHIAS WAGNER:

40 Metallspieße unterschiedlichen Durchmessers sind in unserer Schlosserwerkstatt entstanden. Aus drei verschiedenen Materialien zusammengefügt, sind sie sowohl tragende Elemente als auch eindeutig Teil des Szenenbildes.



STEFFEN RICHTER:

An 20 Ledermäntel für unsere Choristen mussten Stehkragen genäht werden. Mein erster Kragen-Prototyp war leider nicht ganz so gelungen, der überarbeitete Entwurf dann aber perfekt.



HEIKO LEMKE:

Für die Planung und Bearbeitung der Bühnenelemente haben wir zum ersten Mal ein 3D-Computerprogramm verwendet. Damit war es dann deutlich einfacher, die Unterkonstruktion zu entwickeln.

CLAUDIA TÖPLER:

Die einzelnen Bühnenelemente werden mit Bauschaum auf der Unterkonstruktion aus der Tischler- und Schlosserwerkstatt befestigt. Bei dieser Arbeit ist das Tragen einer Atemmaske Pflicht.



STEFANIE SCHUNKE:

Auf jedes einzelne Dekorationselement haben wir eine spezielle Spachtelmasse aufgebracht. Sie sorgt für Festigkeit beziehungsweise mehr Haltbarkeit der Styropor-Oberfläche.



CORINNA HORVATH, CLAUDIA WILKE:

In dieser Tosca steckt jede Menge Frauenschweiß! Die einzelnen Styroporblöcke – 200 an der Zahl! – zu bearbeiten war aufgrund der Gesamtgröße sehr anspruchsvoll und eben auch ein extremer Kraftakt.



N U R M – T D I R

TREFFENDER LÄSST SICH DAS PROGRAMM UNSERER NEUEN SPIELZEIT NICHT ÜBERSCHREIBEN. IM MITTELPUNKT FAST ALLER UNSERER PRODUKTIONEN STEHT DIE LIEBE. WAS LIEBE IST, WAS SIE MIT UNS MACHT UND MACHEN KANN ODER WAS WIR MIT IHR VERBINDEN, IST OFT NICHT LEICHT IN WORTE ZU FASSEN. SECHS ERFURTER PERSÖNLICHKEITEN HABEN ES DENNOCH VERSUCHT UND LASSEN UNS TEILHABEN AN IHREN GEDANKEN ÜBER DIE LIEBE.

Fotos: Marcel Krummrich



VOLKER NIENSTEDT, Betreiber der Kunst- und Kulturkneipe SPEICHER in Erfurt:



ANNAMARIA LIPPOLD, Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt:

Wo finde ich sie, wo suche ich sie, wer beschreibt sie mir und wie erkenne ich sie in ihren neckischen Verkleidungen? Sie hat keinen Anfang und kein Ende, kennt nur den Moment und keinen Vertrag. Sie reicht von Gott bis zum Überraschungsei, türmt Gebirge auf und hinterlässt bodenlose Krater. Sie kümmert sich nicht um Alter und schert sich nicht um Gerechtigkeit. Sie verschenkt sich und hält doch kein Versprechen, versteckt sich in Augenwinkeln und springt über Caféhaustische. Begehren und Leidenschaft, die kleinen Wildfänge, gehen oft in ihrer Gestalt einher und versprühen ihr heilsam tödliches Gift. Ein Leben ohne Suche nach ihr ist möglich, aber sinnlos. Spürt man sie auf, verflüchtigt sie sich wie Nebel im frühen Sonnenlicht. Und doch, ich suche weiter im Seelendickicht: Dort, wo Anteilnahme, Bescheidenheit und Phantasie wachsen, ist sie nicht fern.

Schon als Kind fühlte ich mich magisch von dir angezogen! Dein Geruch, die sanften Geräusche, die scheinbar endlosen Regalreihen zogen mich in deinen Bann. In Ferienorten hielt ich Ausschau nur nach dir: Du zeigtest dich manchmal winzig klein, von Vernachlässigung gezeichnet, oft auch großzügig und einladend. Recht trostlos und traurig verliefen die Ferientage, wenn ich vergeblich nach dir suchte. Heute bist du mein treuer Begleiter: Ganze Nachmittage verbringe ich bei dir und mit dir. Du, meine Bibliothek. Ferne Länder kann ich erkunden, Menschen begegnen, auf der Suche nach den Geheimnissen des Lebens. Sehr treffend äußerte sich der argentinische Schriftsteller Jorge Luis Borges: „Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt“. Wie wohl mir ist, dass ich dich in meiner Nähe weiß ...

**MARIA GROSS,
Sterneköchin im Ausflugslokal „Bachstelze“:**

Ich glaube fest daran, dass Liebe in allem steckt und auch Hass nur eine Form von Liebe ist. Deshalb ist es auch so unendlich wichtig, das zu lieben, was wir nicht mögen. Liebe ist unendlich und ist eine furiose Kraft, die scheinbar Unmögliches geschehen lässt.

Ihr Kleid wandelt sich je nach Thema. Mag sein, dass ihre Garderobe mir auch nicht jeden Tag gefällt. Doch darin liegt das Geheimnisvolle. Man meint, sie verstanden zu haben und sie führt dich vor. Man sieht, dass man oft außer sich selbst zu wenig sieht, und so lernt man jeden Tag aufs Neue.

Liebe ist nicht paradox, sie ist die einzige Formel, die uns inneren Frieden schenkt. Worin wir sie erkennen, ist individuell und lässt sich nicht pauschalisieren! Ich liebe meine Familie, sie gibt mir Kraft. Ich liebe meinen Kater Paul und hoffentlich all das, was mir noch begegnen wird.



**MICHAL SCHMIDT,
freischaffender Künstler, Erfurt:**

Ich liebe, also lebe ich. Der Zusammenhang beider Lebensprinzipien und ihre Negation durch die ebenso zerstörerische Kraft großer Gefühle und den Tod bestimmt die Bandbreite menschlicher Existenz und ist emotionaler Motor für bildende und darstellende Kunst. Anlässlich der Aufführung von Mozarts *Requiem* am Theater Erfurt hatte ich im Rahmen des Studienprojektes „Eros und Thanatos“ (Bauhaus-Universität Weimar) 2005 die Gelegenheit, die Installation „Zustand“ zu realisieren. Zu sehen war damals ein riesiges Streubild aus schwarzem Sand. Auf dem Weg in das Theatergebäude zersetzten die Besucher unwillentlich das Wort L I E B E N und erfuhren so eine poetische Auseinandersetzung mit der Fragilität des Seins. Für mich eröffnete sich durch die Totenmesse ein ganz neuer Kosmos an Leidenschaften, und ich entdeckte meine große Liebe zur klassischen Musik.



**ESTER AMBROSINO, Choreografin und
künstlerische Leiterin des Tanztheaters Erfurt e.V.:**

In meiner Muttersprache ist AMORE vor allem ein wunderschönes Wort.

Darüber zu schreiben fällt mir nicht leicht. Viel besser könnte ich es wohl tanzen. Liebe ist ein sehr starkes und tiefes Gefühl. Liebe kann aber auch gefährlich sein, wenn man nicht weiß, mit diesem Gefühl umzugehen. Sie entsteht im Inneren unseres Körpers, unserer Seele und lässt uns Dinge ertragen oder etwas tun, von dem wir glauben, dass wir es nie würden (er)tragen oder bewältigen können. Liebe bedeutet aber auch Freiheit. Sie fühlt sich an wie ein starker Wind, der uns in Bewegung bringt. Für mich gehört zur Liebe auch der Tod wie in *Romeo und Julia*. Denn wie sehr wir jemanden lieben, merken wir erst dann, wenn der- oder diejenige für immer gegangen ist. Wahrscheinlich ist Liebe auch die stärkste Droge der Welt – wir können mit ihr schweben und gleichzeitig ganz tief fallen.



**BODO RAMELOW,
Ministerpräsident des Freistaats Thüringen:**

Johannes Maria Simmel schrieb einst „Liebe ist nur ein Wort“, aber für mich ist Liebe das einzige, was den Menschen ausmacht. Liebe ist das Salz der Erde. Liebe ist die Kraft, die Hass besiegen kann. Ich erinnere mich noch sehr gut an das Gefühl, die erste Verliebtheit zu spüren. In der Schule gab es immer mal ein Mädchen, für das ich sehr geschwärmt habe. Doch ich habe mich nie getraut, das zu sagen. Und da war da auch noch meine Legasthenie. Liebesbriefe schreiben – so etwas habe ich also leider nie entwickeln können. Weil ich mich geschämt habe, diesem Mädchen einen Brief voller Fehler zu schicken. Meine Angebetete hat also nie erfahren, was ich für sie empfunden habe. Ich war halt lange immer nur der zweite Sieger, bis ich dann von einem holländischen Mädchen ins Küssen eingeweiht wurde.

NUR
MIT
DIR

PREMIEREN

16.17

THE TURN OF THE SCREW

Benjamin Britten • ab Fr, 30.09.2016

WEST SIDE STORY

Leonard Bernstein • ab Sa, 15.10.2016

COSÌ FAN TUTTE

Wolfgang Amadeus Mozart • ab Sa, 19.11.2016

DIE VERKAUFTE BRAUT

Bedřich Smetana • ab Sa, 17.12.2016

HERCULES

Georg Friedrich Händel • ab So, 15.01.2017

WOZZECK

Alban Berg • ab Sa, 25.02.2017

GIULIETTA E ROMEO

Riccardo Zandonai • ab Sa, 08.04.2017

ROMÉO ET JULIETTE

Charles Gounod • ab Sa, 13.05.2017

THE TURN OF THE SCREW – Oper von Benjamin Britten

Ein Geisterhaus? Als die Gouvernante auf dem Landgut Bly ankommt, findet sie die pure Idylle und zwei liebenswerte Kinder vor, die sie betreuen soll. Dann beginnt sie jedoch, unheimliche Erscheinungen zu sehen. Die Schraube von Desorientierung, Täuschung, Verführung und Wahnsinn dreht sich immer weiter zu, bis sie vollends durchdreht.

Premiere: 30.09.2016 ► Studio

WEST SIDE STORY – Musical von Leonard Bernstein

Frei nach Shakespeares *Romeo und Julia* verlieben sich Tony und Maria. Doch ihre Liebe steht unter keinem guten Stern, da sie zwei verfeindeten New Yorker Banden angehören. Erst angesichts des Todes

können die beiden Gruppen zueinanderfinden.

Premiere: 15.10.2016 ► Großes Haus

COSÌ FAN TUTTE – Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Eine leichtfertige Wette führt zu einer echten Belastungsprobe für vier junge Menschen. Denn nur die beiden Männer wissen, dass der angestrebte Partnertausch nur ein Spiel und eine inszenierte Treueprobe der liebenden Frauen ist. Schon zur Zeit Mozarts wusste man derartige erotische Komödien zu schätzen.

Premiere: 19.11.2016 ► Großes Haus

DIE VERKAUFTE BRAUT – Oper von Bedřich Smetana

Marie soll eine einträgliche Ehe eingehen, doch der findige Heiratsvermittler Kezal

kommt gegen ihre Liebe zu dem mittellosen Hans nicht an. Hoffnung, Enttäuschung und Glück liegen eng beieinander in dieser beliebten tschechischen Volksoper.

Premiere: 17.12.2016 ► Großes Haus

HERCULES – Oratorium von Georg Friedrich Händel

Der stärkste Held der Welt, Hercules, möchte sich zur Ruhe setzen und das Alter mit seiner Frau Dejanira genießen. Doch diese ist maßlos eifersüchtig. Ihr Misstrauen verleitet sie zu einem Schritt, der tragische Folgen hat ... In der Verbindung von Oper und Tanz entfaltet dieser griechische Mythos besondere Intensität.

Premiere: 15.01.2017 ► Großes Haus



WOZZECK – Oper von Alban Berg

Ein einfacher Soldat stumft immer mehr ab gegenüber den Demütigungen, denen er tagtäglich ausgesetzt ist. Wie zwangsläufig führt dies zum Mord an seiner Geliebten und dem eigenen Tod. An diesem Schlüsselwerk der Oper des 20. Jahrhunderts macht vor allem die Gleichgültigkeit der Gesellschaft gegenüber dem Schicksal eines Einzelnen betroffen.

Premiere: Sa, 25.02.2017 ▶ Großes Haus

GIULIETTA E ROMEO – Oper von Riccardo Zandonai

Eine ungewohnte Sicht auf den Romeo-Stoff bietet die Neuentdeckung der Oper des Mascagni-Schülers Zandonai. Nicht direkt auf Shakespeares Drama,

sondern auf dessen Vorlage basierend, ist das Schicksal der beiden Liebenden in der opulenten Klangwelt des frühen 20. Jahrhunderts zu erleben.

Premiere: 08.04.2017 ▶ Großes Haus

ROMÉO ET JULIETTE – Oper von Charles Gounod

Den unsterblich Verliebten Roméo und Juliette ist die Feindschaft ihrer Elternhäuser eine schwere Bürde. Im Kampf gegen das Schicksal finden sie erst im Tod ganz zueinander. Die eng an Shakespeare angelehnte Oper fasziniert durch ihren atmosphärischen Zauber und die sinnliche Emotionalität der Musik.

Premiere: 13.05.2017 ▶ Großes Haus

DOMSTUFEN-FESTSPIELE in Erfurt 2017

DER TROUBADOUR – Oper von Giuseppe Verdi

Vier Menschen sind durch ein Geflecht aus vergangener Schuld, familiärer Bindung und leidenschaftlicher Liebe miteinander verbunden. Zwei Männer, die nicht wissen, dass sie Brüder sind, bekämpfen sich, da sie dieselbe Frau lieben.

Giuseppe Verdi interessierte an dem Stoff vor allem die Neuartigkeit und Fremdartigkeit des Charakters der Azucena. Sie musste als Kind mit ansehen, wie ihre Mutter als Hexe verbrannt wurde.

Der Troubadour wurde dank einprägsamer Melodien und packender musikalischer Bilder zu einer der populärsten und meistgespielten Verdi-Opern.

10. bis 27. August 2017 ▶ Domstufen

EIN ABO NACH MASS

Sie haben noch kein Theater-Abo? Bequemer und günstiger ins Theater geht's nicht! Mit unseren Abonnements verpassen Sie keine Inszenierung mehr und erleben Konzert, Musiktheater und auch Schauspiel und Ballett in all seiner Vielfalt. Sie sparen bis zu 40 % gegenüber dem Einzelpreis, sichern sich stets die besten Plätze und werden jährlich zu unserer exklusiven Abonnenten-Gala eingeladen.

UNSERE ABONNEMENTS IM ÜBERBLICK:

Premierenabonnement – Erleben Sie 7 Premieren der Spielzeit und seien Sie dabei, wenn neue Werke zum ersten Mal unsere Bühne erobern.

Wochentagsabonnement – Unsere Musiktheaterabonnements werden an jeweils festen Wochentagen angeboten: mittwochs, freitags, samstags und sonntags.

Konzertabonnement – Ein Konzertabonnement sichert Ihnen einen Festplatz für unsere beliebten Sinfoniekonzerte im Großen Haus. Dieses ist als Donnerstags- oder Freitagsabo erhältlich.

Wahlabonnement – Mit einem Wahlabonnement sind Sie flexibel und können sich Ihre Vorstellungen und Wochentage selbst zusammenstellen. Erhältlich für 3, 4 oder 5 Vorstellungstermine.

Young Generation Abo – Das Young Generation Abo bringt Schüler, Studenten und Azubis bis einschließlich 26 Jahre günstig ins Theater. Für insgesamt 35 Euro gibt es 5 Vorstellungen nach Wahl.

Firmenabonnement – Damit machen Sie jeden Mitarbeiter glücklich! Das Firmenabonnement richtet sich an Unternehmen und ist nicht personengebunden. Sie erhalten mindestens 4 Vorstellungen für jeweils 6 Mitarbeiter zum Vorzugpreis.

Wir beraten Sie gern individuell!

0361 22 33 155, vorverkauf@theater-erfurt.de



SCHÜLER = 8 €
STUDENT = 9 €

Bei Vorlage eines gültigen Ausweises bezahlen alle Schüler, Studenten, Auszubildende und Bundesfreiwilligendienstleistende nur 8 bzw. 9 € auf allen Plätzen für theatereigene Veranstaltungen (nach Verfügbarkeit, ausgenommen DOMSTUFEN-FESTSPIELE, Sonderveranstaltungen und Silvester).

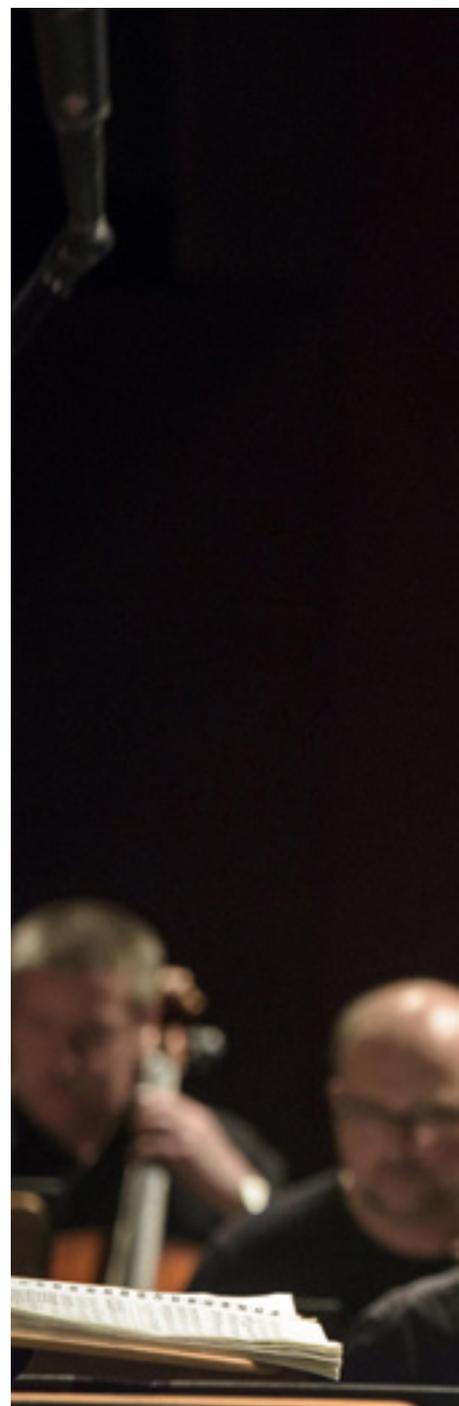
ABONNENTEN WERBEN ABONNENTEN

Zu zweit ist es doch am schönsten! Empfehlen Sie uns weiter und werben Sie einen neuen Abonnenten für eines unserer Abos. Das lohnt sich für Sie! Für jeden neuen Opern- oder Konzertfreund erhalten Sie **als Dankeschön eine Freikarte für die DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2017 (Der Troubadour)** am Dienstag, 15.08.2017. Bitte melden Sie sich in unserem Abo-Büro unter 0361 22 33 152 oder vorverkauf@theater-erfurt.de.

MIT FREUDE UND FREUNDEN MUSIZIEREN

Mit gerade einmal 19 Jahren gab Joana Mallwitz ihr Dirigenten-
debüt. Das war 2006. Kurzfristig sprang sie für einen erkrankten
Kollegen am Theater Heidelberg ein. Seit ihrem damaligen Dirigat
der *Madama Butterfly* gehört Mallwitz zu den gefragtesten
Dirigentinnen deutschlandweit, und auch international ist die Liste
ihrer Gastspiele schon ordentlich lang, ebenso wie die gewonnenen
Preise. Die Zeitschrift *Opernwelt* nominierte Joana Mallwitz 2009
und 2015 zudem als „Dirigentin des Jahres“. Am Theater Erfurt
verantwortet die 29-Jährige als Generalmusikdirektorin inzwischen
ihre dritte Spielzeit. Was sie bewegt, antreibt und in ihrer wenigen
freien Zeit genießen kann, erzählt sie in diesem Interview.

Interview: Alexandra Kehr, Fotos: Lutz Edelhoff





Sie leben und arbeiten jetzt seit zwei Jahren in Erfurt. Was haben die Stadt und Ihre Arbeit als Generalmusikdirektorin am Theater mit Ihnen gemacht?

Durch meinen Vertrag mit dem Erfurter Haus war ich in den vergangenen zwei Jahren tatsächlich das erste Mal für längere Zeit an einem Ort. Ein paar kleine Gastengagements hatte ich zwar auch außerhalb, aber meine Hauptkonzentration lag definitiv in meiner Arbeit für das Theater Erfurt. Den Großteil meiner Zeit habe ich deshalb auch im Theater selbst verbracht, und manchmal habe ich auch meine Wohnung gesehen (*lacht*). Aber ich kann schon sagen, dass Erfurt sich wie zuhause anfühlt. Ich habe viele schöne Ecken der Stadt kennengelernt, und ich liebe die Pre-

digerkirche. Dort finde ich Ruhe und kann Kraft schöpfen.

Die Musiker des Philharmonischen Orchesters sind voll des Lobes über Sie. Da heißt es ganz oft, Sie seien ein Glücksfall für dieses Orchester. Was denken Sie, wenn Sie so etwas hören?

Das ist natürlich ein großer Vertrauensbeweis und darüber freue ich mich sehr. Wenn Musiker so empfinden und dann auch noch nach dieser doch relativ kurzen Zeit, dann ist das schon etwas sehr Besonderes. Wir arbeiten alle sehr hart miteinander, sind im Laufe der Zeit durch viele gemeinsame Erlebnisse und Situationen zusammengewachsen. Aber ich kann auch nur Positives berichten: die Chemie zwi-

schen dem Philharmonischen Orchester und mir stimmt einfach. Wenn man viel gemeinsam spielt und dann auch noch viele große Werke und nicht unbedingt viel Probenzeit hat, dann lernt man sich immer besser kennen und bekommt ein Gefühl füreinander.

Gibt es Höhepunkte oder Momente, an die Sie sich seit Ihrer Berufung 2014 besonders erinnern und wenn ja, warum?

Ja, dazu gehört definitiv der zweite Abend des 4. Sinfoniekonzerts im November 2015. Wir haben unter anderem Gustav Mahlers 1. Sinfonie gespielt. In der Presse wurden zu dieser Zeit die Regierungspläne für eine Theaterreform heiß und meines Erachtens nicht immer fair diskutiert. →



Auch über unser Orchester wurde viel geschrieben. Man hatte dabei oft den Eindruck geringer Wertschätzung, und das war tatsächlich eine schwierige Zeit für uns. Alle müssen und wollen Höchstleistungen bringen, sich aufeinander einlassen, sich als Orchester identifizieren an jedem Tag und in jedem einzelnen Takt. Und dann waren da fast täglich diese Berichte. Das war auch für mich eine völlig neue Situation, weil man manche Dinge einfach nicht außen vor lassen kann.

Die Probenzeit für dieses Konzert war deshalb wirklich nicht einfach. Aber: Der Konzertabend selbst war dann einfach ein großartiges Erlebnis! Das Orchester hat in diesem Moment alles, was drumherum war, vergessen, und man konnte den gemeinschaftlichen Geist in jeder Note hören. An diesem Abend sind wir noch fester zusammengewachsen, das hat auch das Publikum gespürt und durch die Begeisterung den Abend zu einem intensiven Ereignis gemacht.

Auch unser Gastspiel in Antibes in Südfrankreich im Februar 2015 ist mir in bester Erinnerung, wo wir großartige und von Leichtigkeit getragene Vorstellungen mit Mozarts *Entführung aus dem Serail* hatten.

In wenigen Tagen dirigieren Sie zum ersten Mal bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN und damit eine Freilichtveranstaltung. Wie geht es Ihnen damit?

Ich habe zwar schon einige Open-Air-Veranstaltungen dirigiert, aber es sind jedes Mal neue Herausforderungen, weil der direkte Kontakt zwischen Orchester und Sängern fehlt. Man muss deshalb verschie-

dene Sachen klarer verabreden, genauer planen, denn Spontanität ist draußen nicht ganz ungefährlich. Es ist eine andere Art und Weise zu dirigieren, aber ich freue mich darauf. Die Kulisse der Domstufen ist unschlagbar, und Puccinis Musik berührt einfach jeden.

Als Generalmusikdirektorin gestalten Sie in erster Linie das Konzertangebot des Theaters Erfurt. Ähnlich wie in der vergangenen Saison haben Sie auch für die aktuelle Spielzeit namhafte Solisten und Dirigenten als Gäste nach Erfurt verpflichtet können. Ist das schwierig oder sagen die Künstler immer schnell zu, wenn Sie anrufen?

(lacht) Also bei denen, die bisher da waren, hat das gut funktioniert! Grundsätzlich frage ich natürlich bei den Agenturen der Künstler an. Dass aber beispielsweise Igor Levit oder Nils Mönkemeyer in Erfurt waren, hat sicher damit zu tun, dass wir privat freundschaftlich miteinander verbunden sind und ich mit beiden Künstlern auch unbedingt musizieren wollte. Ohne unsere persönliche Verbindung wären sie vielleicht nicht gekommen. Deshalb versuche ich natürlich schon, immer wieder Künstler zu verpflichten, die ich kenne. Letztendlich kann man ja nur miteinander musizieren, wenn man im Moment des Musizierens „miteinander befreundet ist“ – umso schöner also, wenn man mit guten Freunden gemeinsam auf der Bühne steht. Andererseits finde ich es aber auch sehr wichtig, dem Nachwuchs eine Chance zu geben und jungen Talenten eine Auftrittsmöglichkeit zu bieten, beispielsweise über die „Deutsche Stiftung Musikleben“.

Wen konnten Sie für die Saison 2016/17 nach Erfurt locken?

Oh, da freue ich mich schon besonders auf das 1. Sinfoniekonzert, das Cornelius Meister dirigieren wird. Mit ihm verbindet mich auch eine lange Geschichte. Er war derjenige, der mir meine erste feste Stelle am Heidelberger Theater als Repetitorin verschafft hat. Er hat mich eigentlich fast dazu gezwungen (lacht). Unter ihm als Generalmusikdirektor bin ich dann auch Kapellmeisterin geworden, und wir haben fünf Jahre ganz eng miteinander gearbeitet. Als seine Assistentin war ich mit ihm unter anderem in Riga, in Wien oder in Kopenhagen und habe all die Theater kennengelernt, zu denen ich nach wie vor Kontakt habe und wo ich auch hin und wieder dirigiere. Cornelius Meister kennt Erfurt außerdem gut, weil er hier vor fast 15 Jahren als Korrepetitor und GMD-Assistent wirkte. Außerdem kommen der Klarinetist Sebastian Manz, den ich ebenfalls schon seit meiner Jugend kenne, und die japanische Geigen-Legende Midori für das Schumann-Konzert. Zum zweiten Mal in Erfurt ist übrigens auch der Schweizer Flötist und Dirigent Maurice Steger.

Worauf freuen Sie sich in der neuen Spielzeit am meisten?

Für mich wird die Spielzeit 16/17 ein riesen Opernjahr in Erfurt mit *Tosca*, *Così fan tutte* und *Wozzeck* und zwei Gastproduktionen an den Opernhäusern Frankfurt/Main (*Pelléas et Mélisande*) und Kopenhagen (*Macbeth*). Ich freue mich auf alles! Die Inspiration und Erfahrungen, die ich außerhalb von Erfurt bekomme, trage ich natürlich mit in unser Theater. Durch die Arbeit mit verschiedenen Orchestern kann man sich immer wieder neu erfinden, und auch das macht meinen Job so spannend. Für Konzerte bin ich unter anderem in Wuppertal und Helsingborg unterwegs.

Auch die von Ihnen initiierte Reihe der Expeditionskonzerte setzen Sie fort ...

Jaaaa! Sie machen einfach großen Spaß. Ich liebe diese Reihe einfach, weil ich selbst immer so glücklich bin, wenn ich in der Vorbereitung dazu Dinge neu entdecke. Und davon möchte ich ganz viel weitergeben. Das Publikum ist bunt gemischt, es kommen typische Konzertbesucher, aber eben auch viele jüngere Leute und ganze Familien mit Kindern. Die Konzerte dau-

ern eine Stunde oder etwas länger, die Atmosphäre ist locker, ich moderiere, erzähle Anekdoten, es gibt meist etwas zum Schmunzeln, und am Ende hört man das Stück des jeweiligen Komponisten vielleicht mit einem ganz anderen Bezug.

Wie bereiten Sie sich unmittelbar auf Ihre Dirigate, den Auftritt in der Öffentlichkeit vor? Gibt es Rituale?

Was ich konkret tue, ist jedes Mal ein bisschen unterschiedlich. Mir helfen in jedem Fall Atemübungen, um mich zu fokussieren, bei mir zu bleiben – vor allem in der halben Stunde direkt vor Vorstellungsbeginn. Manchmal mache ich auch Yogaübungen, um mich aufzuwärmen oder einfach nur, um den Körper wach zu bekommen. Bei Abendvorstellungen bereite ich mich zudem den ganzen Tag vor. Meist sitze ich dann noch einmal sehr lange über der Partitur – egal wie oft ich das Stück vielleicht schon dirigiert habe. Außerdem achte ich darauf, wann und was ich esse, damit ich auch genügend Kraft habe. Drei Stunden vor einer Vorstellung wird aber nichts mehr gegessen, damit ich wach und nicht zu träge bin.

Sie dirigieren mit vollem Körpereinsatz. Ist das nicht wahnsinnig anstrengend?

Ja, das ist es, und Dirigenten haben nicht selten Rückenprobleme. Aber nicht unbedingt, weil es anstrengend ist, sondern vermutlich deshalb, weil sich ein Dirigent nicht körperlich warmspielt wie vielleicht ein Musiker. Während des Dirigats macht man oft Bewegungen, die viel kraftvoller sind, als man sie normalerweise tun würde. Mit richtig Adrenalin im Blut und wenn man von der Musik getragen wird, merkt man das in dem Moment gar nicht, sondern erst hinterher. Auch deshalb mache ich hin und wieder Yoga. Ich praktiziere nicht regelmäßig, bin in keinem Studio Mitglied, denn dazu habe ich gar keine Zeit, aber für die Flexibilität des Körpers und die richtige Atemtechnik nutze ich es.

Sie sind großer Mozart- und Schubertfan. Können Sie auch mit Clueso, Boss Hoss oder Sarah Connor etwas anfangen?

(überlegt) Also bei Clueso weiß ich zumindest, wer das ist, dass er ein Künstler aus Erfurt ist. Bei den anderen sagen mir nur die Namen etwas, ich kenne mich aber mit ihrer Musik zu wenig aus.

Der Grund dafür ist wahrscheinlich, dass ich in meiner Freizeit fast keine Musik höre, da ich ansonsten schon den ganzen Tag (und die halbe Nacht) von Musik umgeben bin.

Bei wem holen Sie sich, wenn nötig, auch schon mal beruflichen Rat?

Das kann ich bei meinen vertrauten Freunden sehr gut. Außerdem bin ich mit meinem ehemaligen Lehrer an der Musikschule Hannover, Martin Brauß, regelmäßig in Kontakt, um über Stücke und die Musik zu sprechen. Ihn besuche ich auch immer mal wieder und kann ihn immer um Rat fragen.



Sie stammen, wie Sie schon oft erzählten, nicht unbedingt aus einer musikalischen Familie. Was sagen Ihre Eltern heute, wenn sie sehen, wie Ihr Weg verlaufen ist, wie Sie Karriere machen?

Meine Eltern finden das alles sehr spannend, unterstützen mich und freuen sich sicher über die Entwicklung der letzten Jahre. Wie Eltern so sind, sind sie aber auch immer darum besorgt, dass man sich nicht übernimmt. Sie besuchen mich auch sehr gerne in Erfurt und waren schon bei vielen Konzerten und Opernvorstellungen dabei.

Sie sind zwar immer noch die jüngste Generalmusikdirektorin in Deutschland, aber als Frau längst nicht mehr allein unter Männern im Dirigentenjob. Können Sie die Eroberung der Männerdomäne erklären?

Ich freue mich immer wieder, wenn eine Frau den Willen und Mut hat, diesen Beruf zu ergreifen. Weshalb das erst in den vergangenen Jahren zugenommen hat, kann ich gar nicht sagen. Ich verstehe es eigentlich auch nicht, denn in dem Moment, wo man da steht und mit dem Orchester musiziert, geht es auch gar nicht darum, ob da nun ein Mann oder eine Frau dirigiert. Aber ich muss schon sagen, dass Simone

Young sicher so etwas wie ein Vorbild für mich war und ist. Sie stand 1985 an der Oper in Sydney mit 24 Jahren zum ersten Mal am Dirigentenpult und hat anschließend eine Riesenkariere als Generalmusikdirektorin und als Opernintendantin gemacht. Simone Young hat ganz sicher das Eis gebrochen für alle dirigierenden Frauen. Ich habe sie wahrgenommen genau zu der Zeit, als ich selbst zum ersten Mal den Wunsch verspürte, Dirigentin zu werden. Da war ich 14 Jahre alt, und Simone Young wurde gerade an die Hamburger Oper als Intendantin verpflichtet. Später als Studentin bin ich dann auch immer mal in Hamburg gewesen und habe bei Proben mit ihr am Pult zugeschaut. Und tatsächlich durfte ich sie kürzlich sogar kennenlernen, als ich in Hamburg dirigiert habe. Sie hat mich in der dortigen Opernkantine angesprochen, und ich war total verblüfft,

dass sie wusste, wer ich bin.

Ihr Vertrag als GMD in Erfurt läuft bis 2018. Was sind Ihre Pläne, wo sehen Sie sich in drei Jahren?

Gerade bin ich in Erfurt und fühle mich in der Stadt, mit der Arbeit am Theater und mit dem Orchester sehr wohl. Wie es in Zukunft weitergeht, kann ich konkret noch gar nicht sagen. Am wichtigsten ist die Chemie mit dem Orchester, und die stimmt im Moment.

WEST SIDE STORY



„Sein Herz hatte so laut geklopft, dass es ihm in den Ohren klang. Er lief über die Straße und erreichte atemlos die Hintertür des Geschäfts. Ja, es war dasselbe Mädchen, das gestern Abend mit ihm zusammen vom Wind in die Sterne getragen worden war. Schweigend bot sie ihm die Hand, und er folgte ihr in den Laden.“

Text: Mara Hildesheim
Foto: Lutz Edelhoff

Wem ging es noch nie so, wie es hier Irving Shulman in seinem *West Side Story*-Roman beschreibt? Das Herz schlägt bis zum Hals, wenn es nicht gerade in die Hose gerutscht ist, der Strafzettel am Auto wird mit einem Dauergrinsen hingenommen, und wer zuvor nicht pfeifen, summen oder singen konnte, aus dem sprudelt es nun heraus.

Bernsteins Musical nimmt uns mit durch alle Höhen und Tiefen einer jungen Liebe. Da sind die Neugier und die Schmetterlinge im Bauch, die stillen Momente – denn es gibt oft keine Worte, nichts zu sagen, wenn man einem besonderen Menschen begegnet – und natürlich die großen Melodien. Wie sollte man still verharren, wenn man gerade ein „Mädchen

namens Maria“ getroffen hat und etwas ganz Großes „heute Nacht begonnen hat, heute Nacht“?

Die Geschichte der beiden Liebenden, die mit aller Mühe und Hingabe nicht zueinanderfinden können, hat die großen Geister der Theater- und Musiktheatergeschichte seit Shakespeares Wirken einfach nie losgelassen, und sie ist so durch verschiedenste Hände, Länder und Inszenierungen gewandert. Auch uns sollen die beiden Liebenden durch diese Spielzeit begleiten und mitnehmen. Wohin? Natürlich nach Verona, wo die Capulets und die Montagues einen erbitterten Kampf in und um die Straßen ihrer Heimat ausfechten. Aber dass die Menschen sich auch andernorts ähnlich tragisch verlieben, hatte schon Jerome Robbins, von dem die Grundidee des Klassikers *West Side Story* stammt, in den 40er Jahren erkannt. Lokalisiert nun in New York, scheint es unumgänglich, dem neuen Ort auch eine andersfarbige zeitliche Maske aufzusetzen, so dass sich die Story nun im New York der 60er-Jahre abspielt. Fast ein ganzes Jahrzehnt arbei-

teten der Autor Arthur Laurents, Jerome Robbins als Choreograf, der Songtexter Stephen Sondheim und natürlich der Komponist und Dirigent Leonard Bernstein daran und schufen ein bewegendes Meisterwerk, das einen festen Platz im internationalen Musiktheaterrepertoire einnimmt.

Worum geht's?

Seit langem sind die New Yorker Jugendbanden der Jets, die sich als „echte“ Amerikaner sehen, und der Sharks, die aus kürzlich eingewanderten Jugendlichen bestehen, verfeindet. Auf einer Tanzveranstaltung verlieben sich Maria, die Schwester des Shark-Führers Bernardo, und Tony, der beste Freund Riffs, Anführer der Jets. Die Liebenden schwören sich ewige Treue, doch als Bernardo in einem Bandenkampf Riff ersticht, rächt Tony seinen Freund und tötet Bernardo. Maria ist tief erschüttert, hält jedoch zu Tony, der inzwischen sowohl von den Sharks als auch von der Polizei gesucht wird. In einem unbedachten Moment wird Tony von einem Shark getötet, Maria kauert neben seinem leblosen Körper und klagt mit ihrem Zorn und Schmerz die Sinnlosigkeit des Mordens an.

„Ich glaube, es ist die edelste Gabe des Menschen, sich zu ändern.“

Leonard Bernstein

Für viele Fachleute gilt die *West Side Story* als bestes Musical aller Zeiten. Ein Grund für diese Wertschätzung und den außerordentlichen dauerhaften Publikumserfolg liegt sicher in der Synthese aller dramatischen Künste: Schauspiel, Musik und Tanz bilden eine Einheit. Zu Text und Musik kommt der Tanz, der als gleichwertiges, wenn nicht gar stärkeres Ausdrucksmittel dramatische Höhepunkte setzt. Explosiven, spannungsgeladenen, stark rhythmischen Sequenzen (wobei die Tänzer mit ihren charakteristischen „Finger-Snaps“ als Teil der Musik behandelt werden) stehen die melodiosen, sanften Liebesszenen („Tonight“, „Maria“, „Somewhere“) gegenüber. Die Musik enthält neben den eingängigen gefühlvollen Songs auch heute noch modern wirkende, dissonante Elemente von Blues und Modern Jazz und verbindet Techniken der Unterhaltungsmusik mit der ernsten Musik.

Pascale Chevrotou, die das Werk in Erfurt inszenieren und choreografieren wird, verfolgt den Ansatz der Zeit- und Ortsungebundenheit und will das frei umsetzbare, interpretations-

freudige Potential ausleben, das in Handlung und Musik steckt. Das öffnet nicht nur ungeahnte szenische und Bühnenbildnerische Möglichkeiten, sondern fördert zudem die Identifikation des Außenstehenden mit den Geschehnissen. Denn ganz unbedarft sitzt sicherlich niemand in einem Stück, in dem sich alles um die schönste Nebensache der Welt dreht. Das macht betroffen, aber ebenso glücklich, wirft das Publikum wie die Darsteller in ein Wechselbad der Gefühle und verführt die Zuschauer, macht sie verliebt und reißt sie von ihren gemütlichen Theatersitzen.

In Erfurt ist die *West Side Story* seit 1983 auf besondere Weise heimisch. Nach der deutschsprachigen Erstaufführung 1968 an der Wiener Volksoper war die *West Side Story* zunächst nur in der Bundesrepublik, nicht aber in der DDR zu erleben. Mehr dazu im Interview mit Kammersänger Jörg Rathmann auf der folgenden Seite.

Somewhere

There's a place for us,
Somewhere a place for us,
Peace and quiet and open air
Wait for us
Somewhere.

There's a time for us,
Some day a time for us,
Time together with time to spare,
Time to learn, time to care,
Some day!

Somewhere.
We'll find a new way of living,
We'll find a way of forgiving
Somewhere ...

There's a place for us,
A time and place for us.
Hold my hand and we're halfway there.
Hold my hand and I'll take you there
Somehow,
Some day,
Somewhere!

West Side Story

Nach einer Idee von Jerome Robbins

Buch von Arthur Laurents

Musik von Leonard Bernstein

Gesangstexte von Stephen Sondheim

UA New York 1957

Deutsche Fassung von Frank Thannhäuser und Nico Rabenald

Die Uraufführung wurde inszeniert und choreografiert von

JEROME ROBBINS

Original-Broadwayproduktion von Robert E. Griffith und Harold S. Prince in Übereinkunft mit Roger L. Stevens

Musikalische Leitung

Zoi Tsokanou

Inszenierung/Choreografie

Pascale Chevrotou

Bühnenbild

Jürgen Kirner

Kostüme

Tanja Liebermann

Besetzung

Riff: Máté Sólyom-Nagy

Tony: Rob Fowler

Bernardo: Tim Al-Windawe

Maria: Daniela Gerstenmeyer

Anita: Katja Bildt

u.a.

Philharmonisches Orchester Erfurt

Premiere

Sa, 15. Oktober 2016, 19.30 Uhr

► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 23.10. | So, 30.10. | Mo, 31.10. |

Fr, 11.11. | Fr, 02.12. | Sa, 03.12. |

So, 31.12.2016 |

Di, 24.01. | Mi, 25.01. | So, 16.04. |

Mo, 17.04. | Sa, 27.05.2017

Matinee

Regieteam und Ensemble stellen sich vor

So, 25. September 2016, 11 Uhr

► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der öffentliche Probenbesuch

Di, 11. Oktober 2016, 18.30 Uhr

► Treffpunkt Studioeingang (freier Eintritt, beschränkt auf 99 Plätze)

gefördert von:

SWE Stadtwerke
Erfurt Gruppe



Die Neuinszenierung der *West Side Story* ist bereits die dritte Inszenierung in Erfurt. Kammersänger Jörg Rathmann war und ist in allen dabei. Mit der Rolle des „Baby John“ debütierte er 1983 noch als Student der Weimarer Musikhochschule an den damaligen Städtischen Bühnen Erfurt. In der Neuinszenierung von 1995 verkörperte er dann mit dem „Bernardo“ eine der Hauptrollen. Gründe genug, Jörg Rathmann nach seinen Erinnerungen zu fragen.

Gespräch: Arne Langer

Warum ist die *West Side Story* für Erfurt etwas so Besonderes?

Das Besondere war damals 1983/84, noch zu tiefsten Ost-Zeiten, dass Erfurt – neben Leipzig – das einzige DDR-Theater war, das die *West Side Story* spielen durfte. Ursprünglich waren es fünf Häuser, doch nur die Leipziger und wir konnten das Vorhaben auch realisieren. Außerdem war das damals in Erfurt die erste große spartenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Ballett, Schauspiel und Musiktheater.

Aber es gab doch vorher schon Musicals?

Ja, aber da es Devisen kostete, gab es vorher keine amerikanischen Musicals.

War es denn die DDR-Erstaufführung?

Die Leipziger hatten kurz vor uns Premiere, aber wir wurden mit unserer Produktion zu den Berliner Festtagen eingeladen und spielten die *West Side Story* im Metropol-Theater in der Friedrichstraße und damit die Ost-Berliner Erstaufführung. Ich kann mich noch an die langen Schlangen der Kartensuchenden erinnern. Wir waren dann auch noch bei den Dresdner Musikfestspielen in der Staatsoperette zu Gast. Wahrscheinlich haben diese beiden Gastspiele dazu beigetragen, dass unsere Aufführung zur Legende geworden ist. Kurios ist, dass ich nach dem Gastspiel in Dresden noch zu einer weiteren Rolle gekommen bin, da sich der Kollege Karl-Heinz Krause, der den „Chino“ spielte, dort das Bein gebrochen hatte.

Es spielten demnach Schauspieler Musical-Hauptrollen?

Außer Kalle Krause waren Hanns-Michael Schmidt als „Bernardo“ und Matthias Winde als „Riff“ dabei.

Wie kamen Sie dazu?

Ich war ja damals noch Student, und es wurden ganz viele junge Leute gebraucht. Der damalige Operndirektor Manfred Straube war auch an der Weimarer Musikhochschule tätig und hat uns „gecastet“, wie man heute sagen würde. Er sagte: Du, du und du, ihr seid dabei. Anschließend wurde ich ins Erfurter Ensemble übernommen und bin bis heute geblieben.

Wie lang wurde die *West Side Story* gespielt?

Das ging über mehrere Spielzeiten, wir hatten an die 90 Vorstellungen.

Wie kam es zur Neuinszenierung in den 1990ern?

Das war 1995 unter Generalintendant Taube. Nach der „Wende“ konnten wir endlich Werke wie *Jesus Christ Superstar* oder *La Cage aux folles* spielen, da vorher das Geld dafür nicht da war. Und eine Neuinszenierung der *West Side Story* passte da gut hinein. An eine Situation erinnere ich

mich besonders. Der Prolog wird ja quasi vertanzt, und in der ersten Story hingen da die beiden Schauspieler von „Riff“ und „Bernardo“ (Winde und Schmidt) hinter der Bühne und haben gepumpt und gepumpt ... Die waren völlig außer Atem durch den Tanz. Wir Jungen waren auch außer Atem, aber haben das leichter weggesteckt. 15 Jahre später, als ich dann „Bernardo“ gespielt habe, konnte ich mich total reinversetzen. Als junger Mensch dachte man, die übertreiben aber ein bisschen. Man merkt dann doch, dass man älter geworden ist.

War die zweite Produktion ähnlich erfolgreich?

Die ist auch gut gelaufen, mit etwa 50 Vorstellungen. Das (alte) Opernhaus war auch immer voll.

Freuen Sie sich auf die Neuproduktion?

Ja, natürlich, auch wenn es für mich „nur“ der „Doc“ ist – aber auch eine wichtige Rolle!



Jörg Rathmann in den *West Side Story*-Inszenierungen 1984 und 1995

SCHAUSPIEL IM OPERNHAUS

Auch ohne festes Schauspielensemble fanden im Theater Erfurt seit der Eröffnung des neuen Hauses zahlreiche eigene Schauspielinszenierungen statt.

Aufführungen, die überwiegend auf unserer Studiobühne, als Sommertheater im Theatrium oder in der Reihe DOMINO – DOMSTUFEN-FESTSPIELE für die Kleinen auf den Domstufen gezeigt wurden.

Darunter waren: *Kunst, Heute Abend: Lola Blau, Der Geizige, Der Kontrabass, Urfaust, Der eingebildete Kranke, Der Gott des Gemetzels, Stones, Das Ende vom Anfang, Molly Eyre* oder *Kabale und Liebe*.

Seit 2004 produzieren wir alljährlich ein eigenes Weihnachtsmärchen, begonnen hat die Reihe mit dem *Froschkönig*. Es folgten: *Der Lebkuchenmann, Pinocchio, Die Schneekönigin, Aschenputtel, Der gestiefelte Kater, Frau Holle, Kalif Storch, König Drosselbart, Rumpelstilzchen, Der Teufel mit den drei goldenen Haaren* und *Des Kaisers neue Kleider*. In den meisten Inszenierungen spielten der unvergessene Reinhard Friedrich, Wolfgang Kaiser und Fernando Blumenthal aus dem ehemaligen Schauspielensemble mit. Maria Elisabeth Wey war vom ersten Märchen an dabei, und im stetigen Wechsel wurde das jeweilige Ensemble mit anderen Gast-Schauspielern komplettiert.

Seit 2014/15 freuen wir uns, wieder Schauspielproduktionen des DNT Weimar anbieten zu können. *Faust, Wallenstein* und *Maria Stuart* zählten zu den ersten Gastspielen, denen in der nächsten Spielzeit *Hamlet* und das Kinderstück *Was das Nashorn sah, als es über die andere Seite des Zauns schaute* folgen werden.

Dieses Jahr gehen wir zur Weihnachtszeit mit dem Märchen *Das Feuerzeug* nach Hans Christian Andersen in die 13. Runde. Vielen Zuschauern wird es nicht zuletzt durch den wunderbaren DEFA-Spielfilm von 1958 bekannt sein. Worum geht es? Um eine hinterhältige Hexe, die ein ganz bestimmtes Feuerzeug haben will, es aber nicht bekommt sowie um einen kecken Soldaten, der hungrig und abgerissen aus dem Krieg zurückkehrt, unverhofft reich wird und die segensreiche oder verhängnisvolle Macht des Geldes erfährt. Auch eine schöne Prinzessin ist dabei, die wegen einer Weissagung vom König versteckt gehalten und von eben diesem Soldaten unter Einsatz seines Lebens befreit wird. Ja, und dann gibt es



natürlich noch dieses ominöse rostige Feuerzeug und drei riesige Hunde, die wesentlich zur Handlung beitragen. In einer Stückfassung von Thomas Ott-Albrecht wird der Regisseur Frank Voigtmann, gemeinsam mit der Ausstatterin Annette Meyer, diese Zutaten zu einer spannenden und märchenhaften Inszenierung zusammenfügen.

Premiere: Do, 17. November 2016

► Studio

FITNESSSTUDIO WAR GESTERN

ABNEHMEN OHNE SPORT

mit Ultraschall Kavitation, Lymphdrainage, Vibrationstraining, DNA Analysen, Vakuumtherapie, Ernährungscoaching, Personal Training, leichter Bewegung, PH-Wert Anpassung und vieles mehr...

JEDER KANN ES SCHAFFEN

www.wolke7-figurstudio.de

Wolke7 Erfurt 0361 - 212 66 33
Wolke7 Weimar 03643 - 40 65 85

2 TAGES PASS

für 2 Gratisbehandlungen

BITTE ABTRENENN UND MITBRINGEN

mit der Wolke7 Methode

SYNERGURA 2016

Das 11. Internationale Puppentheaterfestival Synergura findet vom 14. bis 18.09. statt. Künstler aus vier Kontinenten und elf Ländern werden mit international herausragenden Inszenierungen zu Gast in Erfurt sein.



© Gabriele Zucca

Das diesjährige Festival wird am Mittwoch, 14. September, um 19.30 Uhr mit der international gefeierten Company Familie Flöz aus Deutschland eröffnet. Familie Flöz war bereits 2012 zu Gast in Erfurt und begeisterte das Publikum. Familie Flöz macht Theater mit Mitteln, die „vor der Sprache“ liegen. Es sind die Körper, die erzählen. So entsteht eines der ungewöhnlichsten Theater unserer Zeit. Zur Festivaleröffnung zeigen sie *Teatro Delusio* (Szenenfoto), ein brillant-komisches Theatervergnügen im wahrsten Wortsinn. Denn in *Teatro Delusio* geht es um nichts anderes als das Theater selbst. *Teatro Delusio* ist Theater im Theater: Zwischen Bühne und Hinterbühne, zwischen Illusion und Desillusion entsteht ein magischer Raum voller abgründiger Komik und anrührender Menschlichkeit. Während vorn hinten wird und hinten vorn, während auf der Bühne alle theatralen Genres

dargeboten werden, fristen die Bühnenarbeiter Bob, Bernd und Ivan auf der Hinterbühne ihr Dasein. Ihr Leben im Schatten der Scheinwerfer verbindet sich immer wieder auf wundersame Weise mit der glitzernden Welt des Scheins. Und so stehen sie plötzlich selber auf den berühmten Brettern, die ihre Welt bedeuten.

Im Theater Erfurt sind außerdem zu sehen: Das Bolshoi Puppentheater aus St. Petersburg (Russland), die Ulrike Quade Company aus den Niederlanden mit einer beeindruckenden und hochaktuellen Bearbeitung von Sophokles' *Antigone*, The Last Great Hunt aus Australien mit den Abenteuern des Tiefseeentdeckers Alvin Sputnik, der nach einem Tsunami unterwegs ist, um die Welt zu retten, sowie das Sandglass Theater aus den USA mit einem tragikomischen Stück über Demenzpatienten in einem Pflegeheim.

Im Rahmen des Festivals wird außerdem die erfolgreiche Koproduktion von Theater Erfurt und Theater Waidspeicher *Die Heimkehr des Odysseus* gezeigt.

Festivaleröffnung:

Familie Flöz (Deutschland)

Teatro Delusio

Ein Stück von Paco Gonzalez, Björn Leese, Hajo Schüler, Michael Vogel

Eine Koproduktion von Familie Flöz, Arena Berlin, Theaterhaus Stuttgart
ab 12 Jahre

Regie und Bühne: Michael Vogel

Es spielen: Andres Angulo, Johannes Stubenvoll, Sebastian Kautz

Mi, 14. September 2016

19.30 Uhr ► Großes Haus

Alle Festivaltermine und Karten unter:
www.waidspeicher.de

INTERNATIONALES TANZTHEATERFLAIR

vom 11.09. bis 26.11.2016



Sie haben für *Romeo und Julia*, die 2014 erfolgreich uraufgeführte Neuinszenierung, seinerzeit keine Tickets mehr ergattern können? Kein Problem! Zum Internationalen Tanztheaterfestival bringt das Tanztheater Erfurt den Klassiker Shakespeares nun erstmals auf die Große Bühne des Theaters Erfurt. Das Publikum ist zu diesem 5. Festival eingeladen, an sechs Vorstellungstagen hautnah die für das Tanz-

theater einmaligen Vernetzungen klassischer und moderner Künste, Bewegungs- und Ausdrucksformen zu erleben! Stets inspiriert durch die persönliche Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Protagonisten des modernen Tanztheaters, hat Ester Ambrosino, die künstlerische Leiterin des Tanztheaters Erfurt, ein ebenso hochkarätiges wie interessantes Programm zusammengestellt.

Mit von der Partie ist in diesem Jahr die von der Griechin Toulia Limnaios gegründete Company cie. toula limnaios, eines der europaweit erfolgreichsten Ensembles für zeitgenössischen Tanz. Schon heute lassen die aus ganz Europa eingehenden Bewerbungen für den Wettbewerb CONTACT. ENERGY'16 eine spannende und abendfüllende Momentaufnahme internationalen Tanzgeschehens erwarten.

Weitere Leckerbissen: Ein spanisch-ungarischer Flamencoabend mit Livemusik sowie unsere französischen Gäste Carole Gomes und Thierry Micouin mit einer interaktiven Klanginstallation. Mit einem besonderen Highlight – nicht nur für Familien – feiert das Festival Premiere: Die Junior-Company des Tanztheaters Erfurt wird experimentell, integrativ und künstlerisch auf höchstem Niveau mit *Voyage* von der Großen Bühne Erfurts aus – mitreißend unter dem Motto „jeder kann tanzen ...“ – das Credo des Veranstalters ins Publikum tragen! Neugierig geworden? Erfahren Sie mehr zum Programm, den Künstlern und zum Anliegen des Festivals unter www.tanztheaterfestival-erfurt.de.

5. INTERNATIONALES TANZTHEATER FESTIVAL

So, 11. September, 15 u. 17 Uhr ► Großes Haus
Familientag: **Voyage**, DE LooPERS
dance2gether & Tanztheater Erfurt

Fr, 28. Oktober, 20 Uhr ► Studio
Double Jack, Carole Gomes und
Thierry Micouin

Sa, 29. Oktober, 20 Uhr ► Großes Haus
Romeo und Julia, CINEMATIC DANCE
THEATER, Tanztheater Erfurt

Fr, 04. November, 20 Uhr ► Studio
CONTACT.ENERGY'16
Wettbewerb für zeitgenössischen Tanz –
10 Finalisten live

Sa, 05. November, 20 Uhr ► Studio
Suspiros – Sights
Flamenco-Koproduktion Zsófia Pirók

Sa, 26. November, 20 Uhr ► Großes Haus
Wut, cie. toula limnaios



COSÌ FAN TUTTE

Schon bevor die erste Szene beginnt, prallen in dieser Oper sehr unterschiedliche Vorstellungen von Liebe und Beziehung aufeinander. Guglielmo und Fiordiligi sowie Ferrando und Dorabella sind verlobt und überzeugt, dass sie in der Ehe und in lebenslanger Treue glücklich sein werden. Don Alfonso will dieses bürgerliche Beziehungsbild zerstören, weil er nicht an die Treue glaubt. Seine Komplizin Despina sieht in der Liebe ein Spiel, in dem man am besten alles mitnimmt, was sich anbietet. Klingt das bekannt? Was ist die bessere Einstellung? Wir haben Experten gefragt!

Gespräch: Lorina Strange, Foto: Lutz Edelhoff

Was ist Ihre berufliche Tätigkeit?

Martin Leupold: Ich bin Geschäftsführer und theologischer Leiter beim Weißen Kreuz – Fachverband für Sexualethik und Seelsorge e.V. und publiziere selber zu den Themen Sexualität und Beziehungen.

Christopher Gottwald: Ich bin Referent zu Polyamorie, Intimität und Sexualität und bin Medienbeauftragter des PolyAmoren Netzwerks e.V.

Was heißt für Sie Treue?

ML: Treue heißt für mich, dass ein anderer Mensch sich auf mich verlassen kann, dass ich zu ihm stehe und die Beziehung nicht in Frage stelle, auch wenn er Fehler macht oder in Schwierigkeiten ist.

CG: Zuerst ist es die Treue zu mir selbst. Ich möchte andere Menschen nicht außer Acht lassen, aber im Endeffekt entscheide ich über mein Leben. Ich finde, man hat kein Recht auf irgendetwas, das würde mich einengen.

Der ausschlaggebende Vorwurf der Oper ist „Cosi fan tutte“ – „So machen es alle (Frauen)“. Stimmt das? Sind alle untreu?

CG: Bestimmt sind es viele. Ich glaube, wir alle spielen manchmal mit dem Gedanken.

ML: Ich würde nicht unterscheiden wollen zwischen den Treuen und Untreuen. Die Versuchung zur Untreue kennt jeder Mensch. Mal an dem Anspruch der Treue zu versagen ist für mich menschlich, ihn aber zu verweigern, das fände ich falsch.

Herr Leupold, Sie gehen davon aus, dass Sexualität am besten in den geschützten Rahmen der Ehe gehört. Warum?

ML: Wenn zwei Menschen Sex haben, dann werden sie durch hormonelle Prozesse mental eng miteinander verbunden. Deswegen glaube ich, dass eine Verbindung in Treue dem Menschen entspricht und man Sexualität missverstehen, wenn man sie nur als Quelle individueller Lust interpretiert. Aus christlicher Überzeugung ist die Sexualität als Quelle der Freude und der gegenseitigen Lust vom Schöpfer so gewollt, aber sie ist eben auch mit Fortpflanzung verbunden. Auch das ist an der Ehe wichtig, dass sie gleichzeitig die Grundlage einer Familie bilden kann, wo die Kinder Verlässlichkeit erleben.

Gibt es auch negative Konsequenzen?

ML: Wenn man es nur reduziert auf das Verbot von Sex, wird es nicht funktionieren. Dazu gehört die entsprechende Lebenseinstellung, Partnerschaft und Sexualität Zeit zum Reifen zu geben. Eine erzwungene Enthaltensamkeit bringt nichts.

Herr Gottwald, Sie gehen davon aus, dass es bereichernd ist, wenn man mit mehreren Personen gleichzeitig in einer Beziehung ist, sowohl emotional als auch sexuell. Warum?

CG: In einer monogamen Beziehung kommt es vor, dass die Partner unterschiedliche Wünsche haben. Da tun Menschen Dinge, die sie nicht wollen, nur um ihren Partner zu befriedigen. Diesen Druck wird man los. Man muss nicht die einzige Person für den ändern sein, sondern kann sich auch mal zurücklehnen, weil es ja noch andere gibt. Ich bin nur verantwortlich für mich. Das ist das Beste: im Hier und Jetzt leben!

Sehen Sie auch negative Auswirkungen?

CG: Es kann leicht eine Überforderung sein. Wenn man mit zwei oder drei Menschen in Beziehung steht, ist das nicht leicht zu organisieren. Und man muss lernen mit seinen Gefühlen von Eifersucht, Neid und Angst zurechtzukommen.

Stellen Sie sich vor, Sie treffen ein verlobtes Paar, das bis vor kurzem überzeugt war, miteinander die große Liebe gefunden zu haben. Innerhalb eines Tages hat nun er mit ihrer Schwester und sie mit dem Verlobten ihrer Schwester geschlafen. Alle sind sich ihrer Gefühle nicht mehr sicher. Was würden Sie ihnen raten?

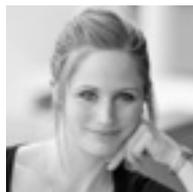
ML: Ich würde da einen seelsorgerischen Prozess mit einem guten Begleiter empfehlen. So etwas kann man angehen, bewältigen und neu zusammenfinden. Wenn sie sich entscheiden, dass ihre Beziehung wirklich zerstört wurde, dann würde ich sagen, waren sie sich schon vorher über die tatsächliche Qualität ihrer Beziehung nicht richtig klar.

CG: Erst mal den Kopf entspannen: „Du kannst sowohl in deinen alten als auch in deinen neuen Partner verliebt sein.“ Ich würde ein Gespräch mit allen vier empfehlen, in dem jeder über seine Gefühle spricht, ohne den anderen zu beschuldigen. So könnten diese vier merken, wieviel Liebe da fließen kann.

Was ist Ihr entscheidender Tipp für eine glückliche, erfüllte Beziehung.

ML: Wenn das Glück des anderen mir wichtig ist, ist das auch ein guter Weg zu meinem eigenen. Negativ formuliert: Wenn ich glücklich werden will und der andere ist nur das Mittel dazu, dann kann das sehr leicht schiefgehen.

CG: Das Entscheidende ist die Kommunikation, nicht nur verbale sondern auch körperliche Kommunikation, um sich bewusst zu machen, was man in dem anderen auslöst.



Lorina Strange

Musiktheaterdramaturgin

... war in den letzten drei Spielzeiten als Konzertdramaturgin und Musikpädagogin bei Theater & Philharmonie Thüringen in Gera und Altenburg engagiert. Jetzt freut sie sich sehr, am Theater Erfurt, welches sie aus ihrer Studienzeit in Weimar gut kennt, ganz in das Musiktheater einzutauchen, das eine große Leidenschaft von ihr ist.

Cosi fan tutte

Wolfgang Amadeus Mozart

Oper in zwei Akten

Text von Lorenzo Da Ponte

UA Wien 1790

In italienischer Sprache mit Übertiteln

Musikalische Leitung

Joana Mallwitz

Inszenierung

Benjamin Prins

Ausstattung

Hank Irwin Kittel

Besetzung

Fiordiligi: Margrethe Fredheim

Dorabella: Katja Bildt/
Sharon Carty

Guglielmo: Máté Sólyom-Nagy

Ferrando: Won Whi Choi

Despina: Daniela Gerstenmeyer/
Julia Neumann

Don Alfonso: Siyabulela Ntiale

Philharmonisches Orchester Erfurt
Opernchor des Theaters Erfurt

Premiere

Sa, 19. November 2016, 19.30 Uhr

► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 27.11. | Mi, 28.12.2016 |

Fr, 06.01. | Sa, 18.02. | So, 12.03. |

So, 26.03. | Sa, 01.04.2017

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor

So, 6. November 2016, 11 Uhr

► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der öffentliche Probenbesuch

Di, 15. November 2016, 18.30 Uhr

► Treffpunkt Studioeingang (freier
Eintritt, beschränkt auf 99 Plätze)

gefördert von:



VITO ŽURAJ:

Komponist
für „Erfurts
Neue Noten“
2016/17



Foto: Hans-Christian Schink

Kraftvolle und minutiös ausgearbeitete Kompositionen, die auch szenische Elemente und Raumklangkonzepte einbeziehen, zeichnen den Slowenen Vito Žuraj aus.

Als passionierter Tennisspieler gewinnt er aus seinem Sport immer wieder musikalische Inspiration, so in Overgrip, in Erfurt als deutsche Erstaufführung erklingend. Žurajs Werke werden zu renommierten Festivals aufgeführt, brachten ihm den Stuttgarter Kompositionspreis und 2016 den Claudio-Abbado-Kompositionspreis ein.

gefördert von: **Erfurter Bank eG** 
für Wegbegleiter

- 2. SINFONIEKONZERT:
27./28. Oktober 2016
Tango für Flöte und Orchester
- 4. SINFONIEKONZERT:
22./23. Dezember 2016
Overgrip für Sinfonieorchester

Öffentliche Probe
zum Auftragswerk und anschließendes Gespräch mit dem Komponisten
1. März 2017, 18 Uhr

- 6. SINFONIEKONZERT:
2./3. März 2017
Konzert für Schlagzeug und Orchester (Uraufführung)
► Großes Haus



1. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Wolfgang Amadeus Mozart:
Klarinettenquintett A-Dur KV 581
Johannes Brahms:
Klavierquintett f-Moll op. 34

Ralph Neubert, Klavier
Thomas Richter, Klarinette
Gundula Mantu, Violine
Megi Soi-Hevicke, Violine
Kremena Christowa, Viola
Eugen Mantu, Violoncello

So, 25. September 2016
11 Uhr ► Rathaus-Festsaal

2. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Sebastian Bach, Ferenc Farkas, Carl Nielsen und Eugène Bozza

Bläserquartett Windstärke 4 – Quatre-épices
Mirjam Seifert, Flöte
Jeein Jung, Oboe
Thomas Richter, Klarinette
Corinna Franke, Fagott

So, 23. Oktober 2016
11 Uhr ► Rathaus-Festsaal

3. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Werke von Johannes Brahms u.a.

Donau-Trio
Cristina Fernbach, Klavier
Alexander Fernbach, Violine
Boyana Antonova, Violoncello

So, 20. November 2016
11 Uhr ► Rathaus-Festsaal

IN KOOPERATION MIT DEM

kammermusikverein
erfurt e.V.

EXPEDITIONS KONZERTE

Musikalische Leitung und Moderation: Joana Mallwitz



EXPEDITION 1:
Nach alter Schelmenweise

Richard Strauss:
Till Eulenspiegels lustige Streiche

So, 13. November 2016
18 Uhr ► Großes Haus

EXPEDITION 2:
Vom himmlischen Leben

Gustav Mahler: 4. Sinfonie

So, 22. Januar 2017
18 Uhr ► Großes Haus

EXPEDITION 3:
Die Fünfte

Ludwig van Beethoven: 5. Sinfonie

So, 28. Mai 2017
18 Uhr ► Großes Haus

Cornelius Meister



Foto: Marco Borggreve

1. SINFONIEKONZERT

Als „einen äußerst begabten Dirigenten“ verabschiedete GMD Walter E. Gugerbauer 2002 einen jungen Assistenten, der für ihn „ein unersetzlicher Mitarbeiter in den Produktionen von *Turandot*, *Lohengrin*, *Salome* und *Fliegender Holländer*“ war: Cornelius Meister, den es bereits nach einem Jahr weiter nach Berlin zog. Im September steht Cornelius Meister im Eröffnungskonzert der neuen Spielzeit am Pult des Philharmonischen Orchesters Erfurt und ist heute einer der vielversprechendsten deutschen Dirigenten seiner Generation. Mit 21 debütierte er an der Hamburgischen Staatsoper, mit 25 wurde er Chef in Heidelberg und damit der jüngste Generalmusikdirektor Deutschlands. Hier holte er sich übrigens eine junge begabte Assistentin gleich vom Studium weg

2. SINFONIEKONZERT

Das Projekt „Erfurts Neue Noten“ startet mit Vito Žuraj in die dritte Saison. Der 1979 in Maribor geborene Komponist hat in den letzten Jahren ästhetisch-musikalisch und in Hinblick auf sein Renommee eine spannende Entwicklung vollzogen. Geerdet in der Volksmusik seiner Heimat Slowenien und einem intuitiven Zugriff auf den Klang, nähert sich der Komponist mehr und mehr strengen Kompositionsprinzipien an, ohne dass dies mit einem Verlust an Klangsinnlichkeit einhergehen würde. Seit Jahren ist er international gefragt und ständiger Partner renommierter Ensembles wie Klangforum Wien und Ensemble Modern. Für Vito Žuraj zählen zu den Höhepunkten der Saison 2016/17 Uraufführungen in der Kölner Philharmonie, in der neueröffneten Elbphilharmonie in Hamburg sowie in Paris. Zum Auftakt seiner Residenz in Erfurt erklingt als deutsche Erstaufführung ein hochvirtuoser Tango für die Flöte. In freier rhapsodischer

Form spielt Žuraj in diesem Bravourstück mit den vertrauten rhythmischen und melodischen Charakteristika des weltweit verbreiteten Tanzes. Im Sinfoniekonzert ist Žurajs Tango eingebettet in ein französisches Programm, das mit der Berlioz-Komposition das zentrale „Romeo und Julia“-Thema des Opernspielplans aufgreift.

Claude Debussy:

Suite aus der Oper *Pelléas et Mélisande*

Vito Žuraj: Tango für Flöte und Orchester

Jacques Ibert: Konzert für Flöte und Orchester

Hector Berlioz: Drei Orchesterstücke aus *Roméo et Juliette*

Dirigentin: Joana Mallwitz

Solist: Matvey Demin, Flöte

Do, 27. Oktober 2016

Fr, 28. Oktober 2016

20 Uhr ▶ Großes Haus
(19.30 Uhr Einführung Joana Mallwitz)

Kooperationskonzert
mit der Deutschen Stiftung Musikleben

an die Seite – Joana Mallwitz, seit 2014 Generalmusikdirektorin in Erfurt. Inzwischen ist Cornelius Meister Chefdirigent des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien und als Gastdirigent weit herumgekommen. Die Konzerte in Erfurt stehen im vollen Terminkalender zwischen einem Gastspiel in der Suntory Hall in Tokio und Mendelssohns *Paulus* in Antwerpen. Cornelius Meister dirigiert ein breites Konzert- und Opernrepertoire, das auch zahlreiche Uraufführungen umfasst. In Erfurt, wo er im Frühjahr 2006 schon einmal mit der Achten von Schostakowitsch gastierte, wird er mit seinem Bruder Rudolf Meister faszinierenden Klavierjazz von George Gershwin musizieren.

Johannes Brahms:

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

George Gershwin:

Rhapsodie für Klavier und Orchester Nr. 2

George Gershwin:

Variationen über „I got rhythm“ für Klavier und Orchester

Igor Strawinsky:

Der Feuervogel. Suite von 1919

Dirigent: Cornelius Meister

Solist: Rudolf Meister, Klavier

Do, 8. September 2016

Fr, 9. September 2016

20 Uhr ▶ Großes Haus (19.30 Uhr Einführung Ruth Hardt)



Midori

© Timothy Greenfield-Sanders

3. SINFONIEKONZERT

Antonín Dvořák: Die Mittagshexe op. 108

Robert Schumann:

Konzert für Violine und Orchester d-Moll

Richard Strauss:

Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28

Franz Liszt: Les Préludes

Dirigentin: Joana Mallwitz

Solistin: Midori, Violine

Do, 24. November 2016

Fr, 25. November 2016

20 Uhr ▶ Großes Haus
(19.30 Uhr Einführung Joana Mallwitz)



Ute Wolff-Brinckmann



www.wolff-brinckmann.de

Entdecken Sie ihr Lieblingsstück



Galerie Schmuck & Objekt
Krämerbrücke 5
99084 Erfurt
+49 (0) 361 5610995



Cynthia Meißner

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Erfurt

ALLTAGSWELT OPERNWELT – VON ARIE BIS ZUFALL

Seit nunmehr vier Jahren besteht zwischen dem Theater Erfurt und der Universität Erfurt eine Kooperation: Im Rahmen des Studium Fundamentale bekommen die Studierenden die Möglichkeit, über den Tellerrand ihres eigentlichen Studiums zu blicken und in die Welt der Oper einzutauschen. Dabei geht es darum, sich theoretisch mit der Geschichte der Oper, Begriffen wie Arie und Libretto, dem Opernpublikum und der Inszenierung einzelner Aufführungen auseinanderzusetzen, aber auch einen Einblick in die Alltagswelt der Opernwelt zu erhalten.

Es werden Operaufführungen besucht wie auch ein Blick hinter die Kulissen gewagt: Wie funktioniert die Bühne? Wie entsteht überhaupt eine Inszenierung? Wie sieht der Alltag als Mitglied des Ensembles aus?

Daneben ging es im Seminar im Sommer dieses Jahres, das von den Kommunika-

tionswissenschaftlern Cynthia Meißner und Prof. Dr. Joachim Höflich sowie Musikdramaturg Dr. Berthold Warnecke geleitet wurde, aber vor allem auch darum, das Opernpublikum näher kennenzulernen. Wie wird man Opernfan? Was fasziniert an der Oper? Warum geht man überhaupt dorthin? Das sind nur einige der Fragen, die die Studierenden in einer Online-Befragung dem Erfurter Publikum stellten. Da die Befragung bereits Mitte Juni stattgefunden hat, sind die Studierenden nun dabei, die Daten auszuwerten und Antworten darauf zu finden, wie das Publikum in der Regel die Eintrittskarten erwirbt, wie die Gestaltung der Pause aussieht, wie eine Inszenierung idealerweise gestaltet sein sollte oder wie man auf eine Aufführung aufmerksam geworden ist. So ist es auch denkbar, dass der eine oder andere Gast einfach per Zufall im Theater Erfurt war.



Sybillе Goerke,
Cynthia Meißner,
Lorena Peters,
Sebastian Hanft,
Anna Hortig,
Klara Dorfner und
Anna Ponomarenko
(v.l.n.r.)

Tel. 0361 22 33 152 | www.theater-erfurt.de

*5 theatereigene Vorstellungen für Schüler, Studenten & Azubis bis einschließlich 26 Jahre

YOUNGGENERATION
ABO

5x7

5 Vorstellungen
für 35 Euro*

THEATER ERFURT
DAS THEATER DER LANDESHAUPTSTADT – GENERALINTENDANT GUY MONTAVON

PSST!

ÜBER DIE FÜNF PHASEN EINER BEZIEHUNG – ZUM REGISSEUR


Viktoria Knuth

Regieassistentin

Als Regieassistentin frage ich mich manchmal, ob ich einen Arbeits- oder Ehevertrag unterschrieben habe. Während der Probenphase ist der Regisseur nämlich nicht nur arbeitstechnisch, sondern auch künstlerisch und sogar emotional meine temporäre Bezugsperson. Zwischen acht und dreizehn Stunden täglich bin ich dann mit diesem special someone zusammen – das ist mehr, als manche Partnerschaft aushält. Meine letzten emotional aufreibenden Erlebnisse dieser Art haben mich nachdenklich gemacht: Gibt es vielleicht auch in der Beziehung des Regieassistenten zu seinem Regisseur bestimmte Phasen, die sich in jeder Produktion wiederholen?

1. Die große Idealisierung

Das Konzeptionsgespräch – der Beginn der szenischen Probenphase – ist meistens der Moment, in dem ich dem Regisseur zum ersten Mal gegenüber stehe. Mit dem ersten festen Händedruck und tiefen Blick in die Augen bin ich noch hoch optimistisch. Alle seine Ideen klingen genial, seine Ausdrucksweise ist fesselnd und witzig, seine Erläuterungen schlüssig. Wir schwimmen auf einer Welle von Vorfreude und dem Gefühl, die selben Ideale zu vertreten. Dies wird die beste Probenzeit und die beste Produktion, die Erfurt und die Welt je gesehen haben!

2. Abschied von der rosaroten Brille

Nach spätestens einer Probenwoche ziehen die ersten grauen Wolken auf. Die Kommunikation mit dem Regisseur läuft nicht wie geschmiert. Manchmal weiß ich nicht einmal, welche Sprache er gerade zu sprechen versucht. Ich fand doch seinen spanischen Akzent anfangs so charmant und seine Suche nach den richtigen Worten so niedlich – jetzt verstehe ich nur noch Bahnhof. Keine guten Voraussetzungen für einen Job, in dem man den ganzen Tag erklären, erläutern und wieder erklären muss. Dies wird vielleicht doch nicht die beste Produktion, aber immerhin eine ganz gute!

3. Im Alltag angekommen

Eine Woche später haben wir uns einigermaßen aufeinander eingespielt. Ich kenne seine Launen und versuche sie freundlich zu umschiffen. Ich weiß, wie er seinen Kaffee trinkt und ich kenne all seine Lebensmittelunverträglichkeiten. Ich schicke ihn sogar ins Bett, damit er endlich aufhört, neue Ideen zu haben. Im schlimmsten Fall kann er aber trotz allem nicht schlafen, schaut einen dreistündigen total inspirierenden Kunstfilm und will deswegen am nächsten Morgen eine der größten Szenen des Stücks umstellen. Die Produktion könnte gut oder schlecht werden – welche Änderung war nochmal die letztgültige?

4. Die große Auseinandersetzung

Die Endproben können fatal sein. Wenn man endlich im Originalbühnenbild steht, fällt dem Regisseur manchmal wie Schuppen von den Augen, dass er riesige konzeptionelle Fehler gemacht hat. Als Profi weiß er aber genau, wer Schuld daran ist. Ich. Die Assistentin. Denn ich habe ihn die Fehler machen lassen. Wenn ich dann noch schlechte Nachrichten überbringen muss, reagiert der mittlerweile nervöse Regisseur ungehalten. Mit „ungehalten“ meine ich, er beschimpft mich stellvertretend für den Rest der Welt, der ihn boykottieren will, mit Kraftausdrücken. Keine Ahnung, wie die Produktion wird. Ich gehe mal schnell Urlaub einreichen.

5. Trennung und Neuanfang

Während der Endproben habe ich eine Strichliste über die Tage bis zur Premiere geführt. Jetzt ist es soweit. Trotz wüster Beschimpfungen im Vorfeld kann es an diesem letzten Tag des Zusammenseins zu spontanen Versöhnungen, Treueschwüren und Verehrungsgeständnissen kommen. Auch Tränen sind keine Seltenheit. Zum Glück kann nicht nachgewiesen werden, ob sie aus Trauer oder Freude fließen. Das macht aber nichts, auf der Premierenfeier proste ich ihm ein allerletztes Mal zu (von Weitem, versteht sich) und träume schon davon, dass beim nächsten Mal alles viel viel besser wird.

Viktoria Knuth ist seit der Spielzeit 2015/16 als Regieassistentin am Theater Erfurt engagiert. Sie hat Spaß an Geschichten auf und hinter der Bühne. Und sie erzählt am liebsten von denen, die dem Theaterpublikum verborgen bleiben sollen. Mit der Inszenierung *Onkel Tschang* gab sie in der vergangenen Spielzeit ihr Debüt als Regisseurin. In der Spielzeit 2016/17 wird sie Benjamin Brittens *The Turn of the Screw* für die Studiobühne inszenieren.

DAS LAND DES LÄCHELNS

Operette von Franz Lehár

 Vorstellungen:
 So, 25.09. | Sa, 08.10. | Fr, 21.10. |
 So, 18.12.2016, Großes Haus


ONKEL TSCHANG

 Kinderfassung von
 DAS LAND
 DES LÄCHELNS

6+

 Vorstellungen:
 Di, 27.09. | So, 09.10. | Di, 20.12.2016,
 Großes Haus

WER MACHT WAS?



SUSANNE AHRENS, Obergewandmeisterin:

2001 zog es mich aus dem hohen Norden nach Erfurt. Damals habe ich die Stelle der Obergewandmeisterin und des Herrengewandmeisters am Theater übernommen. Meine erste Produktion war *Die Schöpfung* bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN. Für wie viele Inszenierungen ich seitdem Hand angelegt habe, kann ich nur schätzen, 250 sind es aber bestimmt. Gemeinsam mit einem Team von 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern setzen wir die Vorstellungen und Wünsche der Kostümbildner um. Es ist immer wieder faszinierend, wie aus einer Figurine (Zeichnung auf Papier) ein richtiges Kostüm entsteht. Auch die Aufarbeitung vorhandener älterer Kleider und Gewandungen ist spannend, erzählen doch die Gebrauchsspuren oft viele Geschichten. Erfurt ist für mich Heimat geworden, obwohl ich richtigen Wind oder Schietwetter wie in Bremerhaven schon manchmal vermisse. Natürlich nur dann, wenn keine DOMSTUFEN-FESTSPIELE sind.

SDL*16 DEN MUND VOLLNEHMEN UND MIT WORTEN JONGLIEREN

Bundesfestival der Schultheater der Länder 2016 im Theater Erfurt

Während des Bundesfestivals der Schultheater der Länder 2016 (SDL*16) erproben sich 400 Schülerinnen und Schüler als Sprachakrobaten auf der Bühne des Theaters Erfurt. Spontane Backpacker werden zwischen dem 18. und 24. September nur schwer eine Unterkunft in Erfurt finden, denn alle Hostels und Jugendherbergen sind fest in der Hand des Schultheaters. Bevor das SDL*16 Realität wird und die Schultheatergruppen aus den 16 Bundesländern ihre Stücke zum Thema „Theater.Sprache“ aufführen können, stehen der Festivalleitung noch einige Wochen an Bildschirm, Kopierer und Telefon bevor. Schließlich sollen alle Teilnehmer mit Betten und Essen versorgt werden.

Nicht nur Theateratmosphäre erleben die Schülerinnen und Schüler, auch Hochschulluft können sie schnuppern.

In den Räumlichkeiten der FH Erfurt und Uni Erfurt findet das Rahmenprogramm mit Nachgesprächen, Werkstätten und Fachtagung statt. Für das leibliche Wohl sorgt das Studentenwerk Thüringen.

Das Bundesfestival der Schultheater der Länder findet zum 32. Mal statt. Veranstalter sind der Bundesverband Theater in Schulen (BV.TS), das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und die LAG Spiel und Theater in Thüringen e.V. Es ist ein Arbeitstreffen für und mit Schultheatergruppen aus ganz Deutschland, das jedes Jahr in einem anderen Bundesland ausgetragen wird und sich einem anderen Themenschwerpunkt widmet.

Bühne frei und Vorhang auf unter:
www.sdl2016.de

UNSER MUSIKTIPP:



In freundschaftlicher Atmosphäre auf höchstem Niveau zu musizieren, eine gemeinsame musikalische Sprache zu finden und den Einklang

in der Zwiesprache spürbar zu machen – auf der Suche nach diesen Dingen ist das Ensemble Galina mit Pianistin Patricia Hase unter der Leitung Peter Leipolds, der an unserem Haus Assistent der Generalmusikdirektorin ist. Mit Beethovens zweitem Klavierkonzert und einem Konzert für Klavier, Streichorchester und Pauken von Galina Ustvol'skaya lässt uns die erste CD-Einspielung des jungen Ensembles in verschiedene musikalische Sphären eintauchen und beweist einmal mehr, weshalb Ustvol'skaya zur Namensgeberin des Projektes wurde. Die CD ist im Verlag KuK erschienen und kann über dessen Homepage sowie über die Internetseite des Ensembles bestellt werden.

www.ensemble-galina.com



MADAMA BUTTERFLY

Oper von Giacomo Puccini

Vorstellungen:

Mi, 19.10. | So, 06.11. | Do, 01.12. |
Di, 27.12.2016, Großes Haus

MEISTERHAFTE WAGNER-PREMIERE



Ende Mai hieß es „Bühne frei!“ für die erste große Musiktheater-Koproduktion zwischen dem Theater Erfurt und dem Deutschen Nationaltheater Weimar. Rund 120 Solisten, Choristen und Statisten waren bei Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* mit von der Partie. Die Produktion war logistisch eine enorme Herausforderung für beide Bühnen. Umso größer dann die Freude am Premierenabend, als alles gelang. Nach insgesamt fünf Vorstellungen in der Thüringer Landeshauptstadt stehen *Die Meistersinger von Nürnberg* ab dem 5. November auch im Deutschen Nationaltheater Weimar auf dem Programm. Wir wünschen schon heute TOI TOI TOI und erinnern an dieser Stelle an einen fantastischen Premierenabend in Erfurt.

Fotos: Lutz Edelhoff (Szenenfoto), Marcel Krummrich



Guy Montavon, Generalintendant des Theaters Erfurt, und Hasko Weber, Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters Weimar



Die Chordirektoren beider Häuser, Markus Oppeneiger und Andreas Ketelhut



Regisseurin Vera Nemirova und Hans-Sachs-Sänger Frank van Hove (Bass)



Ilija Papandreou, Sopranistin und Eva-Darstellerin



Die Baritone und Meistersinger Siyabulela Ntlale, Daeyoung Kim und Andreas Koch



Die Technischen Direktoren beider Bühnen, Christian Stark und Peter Meißner



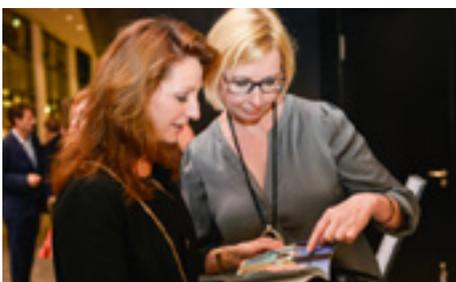
Tenor Heiko Börner (Walther von Stolzing)



DNT-Generalintendant Hasko Weber, Bühnenbildner Tom Musch, Bariton Andreas Koch, Sonja Nemirova, Tenor Artjom Korotkov (Meistersinger), Regisseurin Vera Nemirova, Daeyoung Kim und Kammersänger Jörg Rathmann (Meistersinger)



Erfurts Generalintendant Guy Montavon und Thüringens Staatssekretärin für Kultur, Babette Winter



Marlies Reich und Alexandra Kehr, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit am Theater Erfurt



Kostümbildnerin Marie-Thérèse Jossen, Weimars Operndirektor Hans-Georg Wegner und Tenor Jörn Eichler (David)



Bariton und Beckmesser-Darsteller Björn Waag und Christiane Pesendorfer, bis Juni 2016 künstlerische Betriebsdirektorin am Theater Erfurt

10 FRAGEN AN ...



KATJA BILDT, Mezzosopranistin

Wo proben Sie am liebsten außerhalb des Theaters?

In der Sonne.

Was tolerieren Sie bei einem Menschen am wenigsten?

Engstirnigkeit, Gewaltbereitschaft, Boshaftigkeit, Unehrlichkeit.

Ihr liebster Ort zum Nachdenken?

Die Badewanne.

Was ist für Sie Liebe?

Kontrollverlust, Hingabe, Vertrauen, Geborgenheit.

Wer darf Ihnen Ratschläge geben?

Jeder.

Auf was können Sie gut verzichten?

Streit.

Welche Eigenschaften mögen Sie an sich selbst und mit welchen hadern Sie eher?

Mögen: mitfühlend, herzlich, leidenschaftlich, tolerant.

Hadern: misstrauisch, manchmal zu emotional, ungeduldig.

Was muss unbedingt mit in Ihren Urlaubskoffer?

Ganz banal: Zahnbürste.

Ihr liebster Musiktitel auf dem Handy oder MP3-Player?

„Don't stop me now“ von Queen.

Wohin würden Sie mit einer Zeitmaschine reisen?

So weit in die Zukunft, dass ich einmal quer mit dem Raumschiff durch das Sonnensystem fliegen kann!

Wagen Sie den Sprung!

®

3x1

IMMOBILIEN Ihr Immobilien-Partner.

Verkauf | Vermietung | Verwaltung

Wenigemarkt 17, 99084 Erfurt, Tel. (0361) 3 47 96 -0, city@3x1.de, www.3x1.de

AUGUST 2016

Do 11	20.00, Domstufen	PREMIERE: TOSCA	Oper
Fr 12	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Sa 13	16.30, Domstufen	PREMIERE: AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
So 14	16.30, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Di 16	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Mi 17	10.00, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Do 18	10.00, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Fr 19	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Sa 20	10.45, Domstufen	ZAUBERHAFTER SAMSTAG	Th@ff
	11.00 + 16.30, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
So 21	15.00, Theatrium	ACADEMY IN CONCERT	Konzert
	16.30, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Mi 24	10.00, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Do 25	10.00, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Fr 26	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
Sa 27	11.00 + 16.30, Domstufen	AN DER ARCHE UM ACHT	Schauspiel
	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper
So 28	20.00, Domstufen	TOSCA	Oper

SEPTEMBER 2016

Sa 03	14.30, Bühne	1. KINDERKONZERT	Th@ff
	15.30, Bühne	1. ZWERGENKONZERT	Th@ff
So 04	15.00, Studio	DIE HEIMKEHR DES ODYSSEUS	Oper
Do 08	09.00, Studiofoyer	VORGEHÖRT	Th@ff
	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	1. SINFONIEKONZERT	Konzert
Fr 09	20.00, Großes Haus	1. SINFONIEKONZERT	Konzert
Sa 10	19.30, Studio	DIE HEIMKEHR DES ODYSSEUS	Oper
So 11	15.00, Großes Haus	FAMILIENTAG: VOYAGE	Tanz
	17.00, Großes Haus	FAMILIENTAG: VOYAGE	Tanz
Mo 12	15.00, Foyer	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Treff
Mi 14	19.30, Großes Haus	FAMILIE FLÖZ (D)	Puppentheater
Do 15	19.00, Großes Haus	ULRIKE QUADE COMPANY (NL)	Puppentheater

SPIELPLAN

Fr 16	19.00, Großes Haus	BOLSHOI PUPPET THEATRE (RUS)	Puppentheater
	21.00, Studio	SANDGLASS THEATER (USA)	Puppentheater
Sa 17	10.00, Ballettsaal	WORKSHOP SYNERGURA	Puppentheater
	14.00 + 16.30, Großes Haus	THE LAST GREAT HUNT (AUS)	Puppentheater
	19.30, Studio	SANDGLASS THEATER (USA)	Puppentheater
So 18	15.00, Studio	DIE HEIMKEHR DES ODYSSEUS	Oper
	15.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Tasteninstrumente	Th@ff
Mo 19	19.00, Studio	Soiree zu THE TURN OF THE SCREW (freier Eintritt)	Einführung
Mi 21	10.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Holzblasinstrumente	Th@ff
So 25	11.00, Großes Haus	Matinee zu WEST SIDE STORY (freier Eintritt)	Einführung
	11.00, Rathaus-Festsaal	1. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	18.00, Großes Haus	DAS LAND DES LÄCHELNS	Oper
Di 27	11.00, Großes Haus	ONKEL TSCHANG	Th@ff
Fr 30	19.30, Studio	PREMIERE: THE TURN OF THE SCREW	Oper

OKTOBER 2016

So 02	15.00, Studio	THE TURN OF THE SCREW	Oper
Mi 05	19.30, Studio	THE TURN OF THE SCREW	Oper
Fr 07	10.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Streichinstrumente	Th@ff
Sa 08	19.30, Großes Haus	FAMILIENTAG: DAS LAND DES LÄCHELNS	Operette
So 09	15.00, Großes Haus	ONKEL TSCHANG	Kinderoper
Mo 10	15.00, Foyer	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Treff
Di 11	18.30, Chorsaal	Rang frei! zu WEST SIDE STORY (freier Eintritt)	Einführung
Sa 15	19.30, Großes Haus	PREMIERE: WEST SIDE STORY	Musical
So 16	18.00, Studio	THE TURN OF THE SCREW	Oper
Mi 19	19.30, Großes Haus	MADAMA BUTTERFLY	Oper
Fr 21	19.30, Großes Haus	DAS LAND DES LÄCHELNS	Operette
Sa 22	15.00, Großes Haus	ZAUBERHAFTER SAMSTAG (Treffpunkt Bühneneingang)	Th@ff
	19.30, Studio	THE TURN OF THE SCREW	Oper
So 23	11.00, Rathaus-Festsaal	2. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	15.00, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
Mo 24	11.00, Großes Haus	LE MALADE IMAGINAIRE	Schauspiel
Do 27	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	2. SINFONIEKONZERT	Konzert
Fr 28	20.00, Großes Haus	2. SINFONIEKONZERT	Konzert
	20.00, Studio	DOUBLE JACK	Tanz
Sa 29	20.00, Großes Haus	ROMEO UND JULIA	Tanz
So 30	15.00, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
	15.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Streichinstrumente	Th@ff
Mo 31	18.00, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical

NOVEMBER 2016

Mi 02	19.30, Studio	THE TURN OF THE SCREW	Oper
Fr 04	20.00, Studio	CONTACT.ENERGY 2016	Tanz
Sa 05	14.30, Bühne	1. KINDERKONZERT	Th@ff
	15.30, Bühne	1. ZWERGENKONZERT	Th@ff
	16.00, DNT Weimar	DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG	Oper
	20.00, Studio	SUSPIROS	Tanz
So 06	11.00, Großes Haus	Matinee zu COSÌ FAN TUTTE (freier Eintritt)	Einführung
	18.00, Großes Haus	FAMILIENTAG: MADAMA BUTTERFLY	Oper
Mo 07	15.00, Foyer	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Treff
Do 10	10.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Blechblasinstrumente	Th@ff
Fr 11	19.30, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
Sa 12	20.00, Großes Haus	HERBSTLESE	Lesung
So 13	16.00, DNT Weimar	DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG	Oper
	18.00, Großes Haus	1. EXPEDITIONSKONZERT	Konzert
Di 15	18.30, Chorsaal	Rang frei! zu COSÌ FAN TUTTE (freier Eintritt)	Einführung
Mi 16	20.00, Studio	HERBSTLESE	Lesung
Do 17	10.00, Studio	PREMIERE: DAS FEUERZEUG	Schauspiel
Fr 18	10.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	20.00, Großes Haus	HERBSTLESE	Lesung
Sa 19	19.30, Großes Haus	PREMIERE: COSÌ FAN TUTTE	Oper
So 20	11.00, Rathaus-Festsaal	3. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
Di 22	09.00 + 11.00, Großes Haus	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	20.00, Großes Haus	HERBSTLESE	Lesung
Mi 23	09.00 + 11.00, Großes Haus	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
Do 24	09.00 + 11.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	3. SINFONIEKONZERT	Konzert
Fr 25	20.00, Großes Haus	3. SINFONIEKONZERT	Konzert
Sa 26	15.00, Großes Haus	ZAUBERHAFTER SAMSTAG (Treffpunkt Bühneneingang)	Th@ff
	15.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	20.00, Großes Haus	WUT	Tanz
So 27	15.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	18.00, Großes Haus	COSÌ FAN TUTTE	Oper
Mo 28	09.00 + 11.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
Di 29	09.00 + 11.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
Mi 30	09.00 + 11.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel

HörensWert.

Ein hörenswerter Hochgenuss, der selbst Mozart ein Lächeln ins Gesicht zaubern würde.

Mit dem Klangfinder, einmalig bei HÖRSTIL in Erfurt, arbeiten wir gemeinsam mit Ihnen an einer ganzheitlichen Verbesserung Ihres Hörgefühls.

- + Garantierte Meisterbetreuung
- + Privates, gehobenes Ambiente
- + Audiotherapeutisches Hörtraining
- + audiosus-Anpassverfahren für natürlicheres Hören mit Hörsystemen

HÖRSTIL ist Förderer der Aufführung „Cosi fan tutte“ von Mozart im Theater Erfurt.



**HÖRSYSTEME
HÖRTHERAPIE
KINDERVERSORGUNG**

Reichartstraße 15
99094 Erfurt
Tel.: 0361 240 230 27
www.hoerstil.com



HÖRSTIL
Anspruch ist hörbar.

SERVICE | IMPRESSUM

Besucherservice im Theater Erfurt

Martinsgasse/Theaterplatz, 99084 Erfurt
Mo–Fr 10–18 | Sa 10–14 Uhr
Service-Telefon: 0361 22 33 155
(Mo–Sa 10–18 Uhr)

Vorverkauf in der Erfurt Tourist Information

Benediktsplatz 1, 99084 Erfurt
Jan–Nov: Mo–Sa 10–18 Uhr

www.theater-erfurt.de
www.domstufen.de
vorverkauf@theater-erfurt.de

Kontaktieren Sie uns in unseren sozialen Netzwerken!



www.facebook.de/theatererfurt
www.twitter.com/theatererfurt
www.youtube.com/theatererfurt
blog.theater-erfurt.de



Theater Erfurt gibt's kostenlos als App
im App Store und im Google Play Store.

THEATER FÜR ZU HAUSE

Das Theatermagazin PROspekt kommt ab sofort auch direkt zu Ihnen nach Hause. Wenn Sie das Magazin regelmäßig kostenlos erhalten möchten, senden Sie uns Ihre Adresse per Post an Theater Erfurt, PROspekt, Theaterplatz 1, 99084 Erfurt, per Mail an service@theater-erfurt.de oder rufen Sie uns an: 0361 22 33 155.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Erfurt

Generalintendant: Guy Montavon

V.i.S.d.P.: Marlies Reich, Alexandra Kehr

Redaktion: Dramaturgie/Öffentlichkeitsarbeit

Layout: RÜBERG GmbH, Erfurt

Fotos: Nikolaj Lund (Titel), Lutz Edelhoff,
Marcel Krummrich, Mario Hochhaus

Redaktionsschluss: 01.08.2016

Auflage: 30.000 Stück

Der PROspekt erscheint 3x im Jahr.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theaters Erfurt.

Änderungen vorbehalten.

Partner des Theaters Erfurt

Helaba 
Landesbank
Hessen-Thüringen



Kulturpartner



WIR INSZENIEREN
IHREN AUFTRITT.

RÜBERG
MEDIEN. MARKETING. MODELS.

www.rüberg.de

Begeistern ist einfach.



www.sparkasse-mittelthueringen.de

Wenn ein verlässlicher Partner die richtigen Akzente setzt.

Kunst und Kultur haben für uns eine große Bedeutung. Sie setzen Kreativität frei, fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und nehmen einen wichtigen Platz im gesellschaftlichen Zusammenleben ein. Durch eine Vielzahl von Projekten übernehmen wir vor Ort und regional Verantwortung für die Gesellschaft. Deshalb unterstützen wir auch in diesem Jahr die Domstufen-Festspiele 2016 und wünschen Ihnen unterhaltsame Vorstellungen.

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Mittelthüringen**